



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
103 (1893)**

56 (25.2.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-55080](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-55080)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphen-Adresse: Journal Mannheim.  
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2472.  
Abonnement: 60 Bfg. monatlich.  
Eringerlohn 10 Bfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag R. 2.80 pro Quartal.  
Anzeige: Die Colonel-Zeile 20 Bfg. Die Reklamen-Zeile 60 Bfg. Einzel-Nummern 3 Bfg. Doppel-Nummern 5 Bfg.

Verantwortlich: Hr. den politischen u. allg. Theil J. B. Graf Müller.  
für den lokalen und prov. Theil Graf Müller.  
für den Anzeigen- und Notations- und Verlag Theil Dr. H. Haas'schen Buchverlag.  
(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des badischen Bürgervereins.)  
Kauzmittel in Mannheim.

Nr. 56. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 25. Februar 1893.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 25. Februar.

In der freisinnigen wie in der ultramontanen Presse Badens wird stets mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß zwischen den betr. Parteien keinerlei Bündnis bestehe und es sich lediglich um ein taktisches Zusammengehen unter Aufrechterhaltung der vollen Selbstständigkeit der beiden Parteien handle. Der „Bad. Beobachter“ hat sogar noch vor Kurzem erklärt, daß das Centrum absolut keine Gegenstände verlange. Bei der Jesuitenfrage scheinen aber die Ultramontanen aus der Rolle zu fallen, denn der „Bad. Beobachter“ schreibt, daß die freisinnigen Abgeordneten, welche gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes stimmen sollten, sich versichert sein könnten, daß sie keine ultramontanen Stimmen mehr erhalten würden. Damit ist das Märchen von der Selbstständigkeit der Freisinnigen doch gründlich zerflöhrt, denn ohne Unterstützung des Centrums können sie weder für den Reichstag, noch viel weniger für den Landtag einen Candidaten durchbringen.

Zum Schluß der gestrigen Sitzung der Militärkommission beantragte der Abg. v. Bennigsen, in § 2 der Militärvorlage statt 711 Bataillone Infanterie zu setzen 538 Bataillone und 178 unvollständige Ersatzbataillone, und letztere nur so lange zu formiren, als die zweijährige Dienstzeit festgesetzt bleibt. Fortsetzung morgen. — Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ erfährt, sandten die Erben des kürzlich verstorbenen Banquiers v. Bleicher über an den Oberbürgermeister von Berlin 100,000 Mark zur sofortigen Vertheilung an die Armen. — Der Reichstagsabgeordnete Alwarth ist gestern Nachmittag aus der Haft entlassen worden.

Während in den Plenarsitzungen des Reichstags in letzter Zeit oft sehr unwichtige Dinge unverhältnißmäßig breit behandelt wurden, findet in der Militärkommission eine lange Sitzung nach der andern statt, ohne daß die Militärvorlage irgendwie der Entscheidung näher rückt oder auch nur Aussicht wäre, endlich einmal einen wesentlichen Schritt vorwärts zu kommen. Der „Nat.-Lib. Corr.“ zufolge hört man jetzt sogar in parlamentarischen Kreisen die Vermuthung aussprechen, die Angelegenheit werde, nachdem der Sommer herangekommen, auf den Herbst oder auch auf calendas graecas verlagert werden. Selbst die „Voss. Ztg.“ hat dieser Tage einen von dem Organ des Herrn Richter sehr übel vermerkten Angriff gegen jene Verschleppungspolitik gerichtet. Man kann auch keineswegs behaupten, daß die ganze Frage durch die bisherigen Verhandlungen klarer und dem großen Publikum verständlicher geworden sei. Im Gegentheil: in dem Schwall militärtechnischer und finanzpolitischer Einzelheiten, die uns jetzt Tag für Tag vorgeführt werden, gehen die Grundfragen, um die es sich handelt, dem Verständnis der weiteren Volkschichten mehr und mehr verloren, und man kann wohl behaupten, daß die Frage vor Monaten einfacher und durchsichtiger dalag, als jetzt, nachdem seit dem 11. Januar die Kommission Aufklärung und Belehrung zu schaffen bemüht ist. Wer eigentlich ein Interesse an dieser Verschleppung hat, ist schwer einzusehen. Wie die „Nat.-Lib. Corr.“ meint, könnten es höchstens diejenigen Parteien, namentlich die Freisinnigen und das Centrum, sein, welche die Sache gern scheitern lassen, aber doch die damit verbundenen Krisen vermeiden möchten und auf irgend welche, ihren Wünschen entsprechende Wendungen der Zukunft rechnen. Das mag ein Partei-Interesse sein, zum Wohl des Vaterlandes und zur Beruhigung der aufgeregten Gemüther dient es nicht.

Die Erinnerung an die Abstimmung der Conservativen des Reichstags über die Handelsverträge, welche ergab, daß ein großer Theil dieser Partei, an der Spitze ihr Führer Herr von Manteuffel, für die jetzt so leidenschaftlich angefochtene Handelsvertrags-Politik votirt hat, ist der „Kreuz-Ztg.“ sehr un bequem. Auf die Vergangenheit kommt nichts an, meint es, sondern nur auf das fernere Verhalten. Sehr bequem! Aber auch Politiker, welche das Recht, ihre Meinung zu ändern, im weitesten Umfang in Anspruch nehmen, werden sich gefallen lassen müssen, daß man eine wichtige Abstimmung, die erst ein Jahr alt ist, als Maßstab für die Beurtheilung ihres Verhaltens heranzieht. Da die „Kreuz-Ztg.“ einseht, daß dies doch wohl ziemlich allgemein geschehen wird, so schreibt sie weiter:

Man muß das Gesammtverhalten ins Auge fassen, nicht den einzelnen Fall. Das Gesammtverhalten der Mehrheit jener Abgeordneten ist aber ein ganz anderes als das

der liberalen Parteien, welche für die Verträge gestimmt. Diese haben aus ihrer Abneigung gegen die Landwirtschaft bei keiner Gelegenheit ein Hehl gemacht, vom ersten Augenblicke an, wo Fürst Bismarck (im Jahre 1878) das Steuer zu wenden begann, bis zum verhängnißvollen 18. Dezember 1891.

Von einer „Abneigung der liberalen Parteien gegen die Landwirtschaft“ zu sprechen ist eine Dreifaltigkeit, die eigentlich eine andere Bezeichnung verdient. Wir haben die Deutsch-Freisinnigen nicht zu vertreten; die Ari und Weise, wie von ihnen häufig Anliegen der Landwirtschaft behandelt worden, ist von uns oft genug getadelt worden. Was aber die National-Liberalen betrifft, so ist von ihnen jede mögliche Förderung der landwirtschaftlichen Interessen immer befürwortet worden.

Jules Ferrys Blatt, die „Eclaireur“, erhebt nachdrücklich gegen die Behauptung Einspruch, daß die Wahl Ferrys zum Präsidenten des französischen Senats persönlichen Zwecken dienen solle und gegen Carnot und Ribot gerichtet wäre. Ferrys könne nur deren Verbündeter zur Vertheidigung der socialen Ordnung sein. — Der Cassationshof hat den Einspruch von Karl v. Lesseps und Genossen gegen die Entscheidung der Beschlußkammer des Appellationsgerichts verworfen. — Banquier Bischoffsheim erklärt in den Zeitungen die Mittheilung des „Figaro“, daß er der von Andrieux mit X. Bezeichnete sei, der den Chek von 500,000 Franken erhalten habe, als erfunden; er habe niemals von Reinach irgend einen Chek erhalten.

Ueber den Rücktritt des Präsidenten des französischen Senats Le Royer gehen die verschiedensten Gerüchte. Niemand will recht daran glauben, daß Herr Le Royer, der bisher als ruhiger Steuiger die Altersbeschwerden lang, sich unglücklich durch seinen Gesundheitszustand gezwungen sieht, das Amt niederzulegen, das er seit elf Jahren bekleidete. Während die Einen den Entschluß dem Willen zuschreiben, den der bloße Gedanke an eine zweite Einberufung des Staats-Gerichtshofes wegen des Panama-Handels ihm einflößen soll, erklären Andere, die auf der richtigen Fährte sein dürften, den Schritt durch seine Privatverhältnisse. Herr Le Royer hat eine Blüthenzucht, die schon einmal verheiratet war und nach der Scheidung eine zweite Ehe einging, die nicht besser ausfiel, als die erste. Seitdem sie wieder in Paris lebt, soll die Jungfrauenwohnung des Präsidenten des Senats im Augustinergasse eine Hölle geworden sein, weil die junge Frau sich in Alles mischt und Antrieben stiftet. Vor wenigen Tagen flüchtete man schon, sie wäre die Ursache des Rücktritts des langjährigen Cabinetchefs des Herrn Le Royer, und jetzt wird ihr Name wieder beherrschend im Zusammenhang mit dem unabänderlichen Entschlusse des Präsidenten des Senats genannt, dem der ewige Höder des Lebens verbittert. Die radikalen Blätter scheinen schon Feuer und Flamme bei der bloßen Erwähnung der Möglichkeit, daß Jules Ferrys Präsident des Senats, folglich gegebener Falles Präsident des Congresses, dem die Wahl des Präsidenten der Republik obliegt, und Präsident des Staatsgerichtshofes werden könnte. Um das Maß voll zu machen, fikt die „Panterne“ hinzu, auch Senator Loubet, bis vor kurzem Minister des Innern und Conseilpräsident, bewerbe sich um die Nachfolge des Herrn Le Royer und bewiese sich unverfroren auf seine Intimität mit dem Elysee. Selbstverständlich geben sich die Boulangisten noch toller und drohen mit Tod und Verderben, wenn das Unerbittliche geschehen und Jules Ferrys die hohe Würde erlangen sollte.

### \* Deutscher Reichstag. Berlin, 24. Februar.

Der Reichstag nahm ohne Debatte in dritter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Cantionen der Bundesbeamten an und legte darauf die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern beim Capitel „Reichsversicherungsamt“ fort. Abg. Schmidt-Eberfeld (freil.) hebt hervor, daß von den unteren Polizeibehörden vielfach statt der Arbeitgeber für die Versäumnisse bei dem Einleben der Versicherungsmarken die Arbeiter verantwortlich gemacht würden; hier sei Abhilfe notwendig. Redner tritt der Behauptung der Sozialdemokraten entgegen, daß die ganze Sozialpolitik ihnen zu verdanken sei. Schon in den vierziger Jahren hätte der alte Fortschrittler Friedrich Harfort dracartige Forderungen gestellt, welche zum Theil auch erfüllt worden seien.

Staatssekretär v. Bötticher: Der Streit der Parteien über die Initiative in der Sozialpolitik sei ein Beweis, daß die sozialpolitische Gesetzgebung doch nicht so schlecht sei. Das von dem Vordredner gerühmte Verfahren, daß die Arbeiter für das Einleben von Marken verantwortlich gemacht worden seien, entspreche nicht dem Geiste des Gesetzes. Die Beschwerde sei übrigens an ihn bisher nicht herangekommen, er werde indeß die Regierungen auf diese Angelegenheit aufmerksam machen.

Abg. Hofmann (Soc.) wünscht dem Uebelstand abzuheben, daß Rentnern, denen auf Grund des Alters- und Invaliditätsgesetzes Renten zugesprochen worden seien, diese Renten auf Grund alter Verträge, monach sie als selbstständige Rentner anzusehen seien, verweigert würden, obwohl sie lange Jahre Beiträge gezahlt hätten.

Staatssekretär v. Bötticher erwidert, aber die Frage, wer versicherungspflichtig sei, entscheide entgeltlich das Reichsversicherungsamt. Abhilfe sei daher nur bei einer etwaigen Revision des Gesetzes möglich.

Auf eine Anfrage Dehls erklärt Staatssekretär von Bötticher, daß die versprochene Novelle zum Unfallversicherungsgesetz fertiggestellt sei. Er bitte jedoch, nichts zu überstürzen, da die mit der Sozialpolitik gemachten Erfahrungen immer noch Anlass zu Korrekturen gäben. Er könne aber jetzt schon mittheilen, daß die Ausdehnung des Gesetzes auf Handwerk und Kleingewerbe beabsichtigt sei.

Abg. Darm (Soc.) wünscht die Ausdehnung des Alters- und Invaliditätsgesetzes auf die Hausindustriellen.

Bayerischer Oberregierungsath v. d. Mann erwidert, die Erfahrung mit den Tabakarbeitern würde ergeben, ob die Ausdehnung auch auf die anderen Hausindustriellen angezeigt sei. Die Schwierigkeit sei eben, wie weit man mit der Ausdehnung gehen solle.

Abg. Wissler (würtl.) wünscht die Ausdehnung des Altersgesetzes auf die kleinen landwirtschaftlichen Betriebe. Staatssekretär v. Bötticher antwortet, daß dies auf dem Wege der Landesgesetzgebung bereits geschehen könne.

Das Capitel wird bewilligt.

Bei Capitel „Physikalisch-technische Reichsanstalt“ gibt Abg. Witte (dir.) der lebhaften Anerkennung für die Thätigkeit der Anstalt Ausdruck und widmet einen warmen Nachruf dem verstorbenen zweiten Direktor Adwenberg.

Der Rest des Ordinarius wird bewilligt.

Bei Titel „Ausdehnung des Reichstagsgebäudes mit Bildwerken“ sagt Staatssekretär v. Bötticher, die Erfüllung des von dem Abgeordneten Herrn v. Stauffenberg (dir.) geäußerten Wunsches, daß bei der Vergebung der Arbeiten Künstler aus ganz Deutschland berücksichtigt würden.

Beim Titel „Herstellung des Nordostkanals“ äußert Abg. Vings (Centrum) seine Befriedigung über die gute materielle Fürsorge für die Kanalarbeiter. Redner hat jedoch noch einige Wünsche betrefss noch besserer Fürsorge für den Gottesdienst.

Abg. Casselmann (nl.) bemängelt, daß auch ausländisches Material zu dem Kanalbau verwendet worden sei.

Staatssekretär v. Bötticher erklärt, nur die Preisdifferenz habe die Regierung veranlaßt, einen Theil des Granits aus Schweden zu beziehen. Er müsse die Grenze des für den Kanalbau bewilligten Fonds innehalten, und sei daher bestrebt, möglichst zu sparen.

Der erammte Etat des Reichsamts des Innern wird hierauf bewilligt.

Nächste Sitzung Samstag 1 Uhr. Tagesordnung: Antrag Rintelen, Postdampfnovelle und Wahlprüfungen.

### Das städtische Budget und die finanzielle Lage der Stadt.

In der gestern Abend im kleinen Saalbauhalle stattgefundenen Versammlung der hiesigen nationalliberalen Partei gab Herr Stadtrath Herschel ein übersichtliches lares Bild über das städtische Budget für 1893 sowie über die gegenwärtige finanzielle Lage der Stadt, hiebei zugleich kurz die Aufgaben streifend, welche nach seiner Ansicht der Stadtrath in der nächsten Zeit in finanzieller Hinsicht lösen muß. Herr Herschel führte folgendes an:

Meine Herren! Ich habe mich auf den Wunsch Ihres Vorstandes bereit erklärt, Ihnen über den Rechnungsabluß, den Voranschlag und die Finanzlage der Stadt einen Bericht zu erstatten. Es wird mir nicht möglich, aber auch nicht erforderlich sein, diese Materie vor diesem Forum in allen Details zu behandeln, allein ich hoffe, daß es mir doch gelingen wird, Ihnen eine Uebersicht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Stadt zu stellen.

Ich beginne mit dem Rechnungsabluß pro 1892.

Die Wirtschaftseinnahmen wurden für das Jahr 1892 mit R. 3,609,000 veranschlagt, wovon R. 1,447,000 durch eigentliche Einnahmen und R. 2,162,000 durch Umlagen zu bedecken waren. Unter Hinzurechnung der im Rückstand verbliebenen R. 57,000 sind aber eingegangen R. 3,749,000, so daß wir eine Mehreinnahme von R. 140,000 zu verzeichnen haben. Die Wirtschaftsausgaben waren in gleicher Höhe wie die Einnahmen präliminirt, mit R. 3,609,000 und haben betragen R. 3,602,000, so daß an den Ausgaben ca. R. 7000 erspart wurden. Unter Abzug der im Rückstand verbliebenen R. 57,000 wurde ein Wirtschaftslüberschuß von ca. R. 87,000 erzielt. Gegenüber dem Voranschlag haben verschiedene Positionen Mehr- und Mindereinnahmen, Mehr- und Minderausgaben ergeben. Mehreinnahmen haben ergeben: Rückstände aus früheren Jahren R. 77,000, Siegenischaften 7700, Zinsen R. 5000, Gebühren R. 4500, von Markt, Lager, Waagankosten R. 6000, Schulgelder R. 20,000, Umlagen R. 25,000, sonstige Einnahmen R. 14,600.

Diesen Mehreinnahmen im Soll stehen Wenigereinnahmen hauptsächlich von Wegen, Kanälen, Badeanstalten ca. Markt 20,000, von Gebühren R. 2000 gegenüber.

Die wesentlichen Wenigerausgaben haben betragen: auf extragbare Liegenschaften ca. R. 4000, auf Straßen, Wege, Plätze, Anlagen ca. R. 18,000, auf Straßenbeleuchtung ca. R. 5500, auf Hausentwässerungen R. 15,000, auf Volksschul R. 9000, auf Armen- und Krankenpflege R. 6500, auf Einrichtungen zum Saub und zur Verhinderung gegen Feuerertrag R. 5000, auf Landwirtschaft und Gemarkungshältnisse R. 2000, auf den Bezirks-, Kreis- und Staatsverband R. 15,500, auf den Verwaltungsaufwand R. 18,500. Ferner wurden die zur Bestreitung von Wirtschaftsmitteln aus dem Jahre 1891 bestimmten R. 30,000 nicht verwendet, sondern auf die einzelnen Positionen verteilt.

Diesen Wenigerausgaben stehen Mehreinnahmen gegenüber auf Rückstände R. 2600, auf Polizei R. 7000, auf das Theater R. 44,000, auf Verwaltungsgelände R. 2500, an

Zinsen für Kapitalsschulden Markt 53,000 auf Abgang und Rücklage R. 17,000.

Der Mehrertrag von R. 53,000 für Zinsen ist nur dadurch zu erklären, daß dieser Betrag zur Einlösung von Coupons, die am 2. Januar 1893 fällig waren, schon im Dezember nach Berlin gelangt wurde. Da eine ähnliche Manipulation auch in diesem Jahre voraussichtlich notwendig sein wird, so konnte der Posten nicht als Voranschlag in der Rechnung figurieren. Wir hätten aber sonst mit einem reinen Ueberschuß von R. 140,000 abgeschlossen, der thatsächlich auch erzielt wurde. Ich glaube, daß der Abschluß in einem Jahre des wirtschaftlichen Rückganges um so günstiger ausgefallen sein kann, als das Theaterdefizit des vorigen Jahres in Höhe von R. 44,000 getragen ist. Als erfreuliche Thatsache ist auch zu melden, daß die gesammelten Einnahmerrückstände, welche im Jahre 1891 noch R. 157,000 und im Jahre 1892 noch R. 140,000 betragen haben, jetzt auf ca. R. 102,000 reduziert sind, wovon R. 57,800 aus dem letzten Betriebsjahre; es ist dies gewiß ein sehr mäßiger Betrag von einer Gesamteinnahme von R. 3,700,000. Ich komme nun zum Voranschlag für das Rechnungsjahr 1893. Da ist in erster Reihe zu bemerken, daß der Stadtrat bekräftigt, von dem Ueberschuß des vorigen Jahres einen Betrag von R. 77,000 als Betriebsfond abzulassen, wie er in anderen baltischen Städten bereits besteht und durch das Ministerium verlangt wird. Die Ausgaben sind mit ca. R. 3,966,000, die Einnahmen R. 1,914,000 präliminirt, so daß R. 2,052,000 durch Umlagen zu decken sind, im vorigen Jahre R. 2,162,000, mithin in diesem Jahre weniger R. 110,000.

Als erfreuliches Zeichen unserer diesigen Verhältnisse ist zu konstatieren, daß die Steuerkapitalien im letzten Jahre, trotzdem Handel und Gewerbe durchaus nicht günstig liegen und eher ein Stillstand oder Rückgang erwartet wurde, dennoch um 14 Millionen Mark gestiegen sind, davon die Grund- und Häusersteuerkapitalien um R. 4 1/2 Millionen, die Gewerbesteuerkapitalien um R. 4 Mill., die Einkommensteueransätze um 1 Mill., die Kapitalrentensteuerkapitalien um R. 4 1/2 Mill., so daß wir in diesem Jahre mit folgenden Steuerkapitalien zu rechnen haben: Grund- und Häuserkapitalien ca. R. 109 Millionen, Gewerbesteuerkapitalien ca. R. 143 1/2 Mill., Einkommensteueransätze ca. R. 163 1/2 Millionen, Kapitalrentensteuerkapitalien ca. R. 163 1/2 Millionen.

Die baltischen Umlagen konnten um 5 Prozent niedriger als voriges Jahr normirt werden, trotzdem die Ausgaben, die ich später nachweisen werde, auf fast allen Gebieten der baltischen Verwaltung höhere geworden sind. Wir haben die Ermäßigung des Umlagefußes der Vermehrung der Einnahmen und theilweise dem günstigen Abschluß der Wirtschaft des Jahres 1892, im Vergleich mit dem Abschluß vom Jahre 1891, zu verdanken und einigermaßen auch dem gestiegenen Steuerkapital.

Es sind hauptsächlich folgende Mehreinnahmen zu verzeichnen: Das Gaswerk lieferte mehr R. 61,000, das Wasserwerk R. 58,000, die Sparkasse R. 94,000. Sodann Weniger-Ausgaben zur Bestreitung rückständiger Ausgaben und Ausgaben des Grundhocks aus dem Jahre 1891 R. 183,600, wofür R. 868,600.

Diesen Mehreinnahmen und Weniger-Ausgaben Reben aber folgende Mehrausgaben für das Jahr 1893 im Vergleich zum Voranschlag pro 1892 gegenüber: auf Straßen, Wege, Straßen- und Schulbau R. 13,000, auf Schulen R. 38,000, auf die Schutzmannschaft R. 20,000, auf die Abfuhrkosten R. 15,000, auf die Armen- und Krankenpflege R. 31,000, auf das Theater R. 35,000, auf die Gemeindevverwaltung R. 14,000, auf Schulbänke R. 54,000, auf Abgänge und Rücklage R. 25,000, auf Schulverwaltung R. 30,000, im Ganzen etwa R. 288,000, jedoch ein Rinderkauf von R. 110,000 verbleibt.

Auf die einzelnen Ressorts zurückkommend, so beginne ich mit dem Gaswerk, welches, abgesehen von Zinsen und Amortisation im Betrage von R. 80,000, der Stadtkasse ca. 853,000 oder R. 61,000 mehr als im vorigen Jahre zur Verfügung stellt. Wie aus dem Geschäftsberichte dieser Anstalt hervorgeht, sind von diesen R. 61,000 nur R. 24,000 mehr verdient worden, als im vorigen Jahre, da die Abschreibungen nach früheren Beschlüssen um R. 87,000 niedriger normirt worden als in den letzten Jahren. Es hat sich erwiesen, daß unsere Abschreibungen, welche auch jetzt noch R. 51,000 betragen, genügend hoch bemessen sind, nachdem bis jetzt bereits im Ganzen R. 857,000 abgeschrieben sind, welche zur Erneuerung und Erweiterung des Werkes verwendet wurden, so daß die Stadtkasse heute, trotz der bedeutenden Ausdehnung des Werkes und trotz des Anstiegs des Holzwerkes, kaum noch jenes Kapital R. 1 1/2 Millionen darin fest hat, welches seit Erbauung des neuen Werkes darin angelegt war. Auch die Befürchtung, welche vor mehreren

Jahren auftrat, unser Gaswerk könne durch eine zu errichtende elektrische Centralleitung entwerthet werden, erscheint unbegründet, wie dies die Ausführliche anderer baltischer Gasanstalten, wo neben denselben auch baltische Electricitätswerke eingeführt sind, ergeben. Auch wir werden in absehbarer Zeit wohl das elektrische Licht einführen müssen, wenn der Ruf nach mehr Licht ein allgemeiner und das Gasfahrlicht, womit in Berlin für öffentliche Beleuchtungszwecke Versuche in größerem Maßstabe gemacht werden sollen, nicht als praktisch anerkannt werden sollte. Wir werden aus den Erfahrungen, welche andere Städte unserer Nachbarschaft, namentlich Frankfurt, machen werden, Nutzen ziehen. Einbringen des Bedürfnisses, dieser Frage im jetzigen Augenblicke näher zu treten, liegt nicht vor. Dagegen ist es die ernsthafte Absicht unserer Verwaltung für die Vermehrung des Gasconsums für Koch- und Heizzwecke dadurch Vorzüge zu treffen, daß wir beantragen werden, den Preis des Gases für diese Zwecke bedeutend zu ermäßigen, wie dies auch in anderen Städten mit günstigem Erfolge geschehen ist. Je mehr wir vorgesagt haben, den etwaigen Verlust des Consums an Gas zur Beleuchtung durch den vermehrten Consum für Koch- und Heizzwecke zu ersetzen, um so eher können wir mit Bewilligung eine Centralstelle für elektrisches Licht erbauen, ohne Gefahr zu laufen, auf einen größeren Theil der jetzigen Ueberschüsse des Gaswerkes verzichten zu müssen.

Für das Wasserwerk haben wir seit 1. Januar d. J. eine neue Art der Berechnung des Wasserzinses eingeführt. Wie viele Mähe es gekostet hat, eine Vereinbarung über die neuen Grundzüge der Erhebung zu treffen, ist Ihnen bekannt. An der Ausarbeitung derselben in den Kommissionen haben Männer aller Parteien mitgewirkt; endlich sind dieselben mit überwiegender Majorität vom Bürgerausschuß angenommen worden. Trodem hat ein Theil unserer Mitbürger eine Unzufriedenheit mit diesem Statut bekundet, welche eigentlich, bei der verhältnismäßigen Unbedeutendheit der erhobenen Gebühren, nicht zu begreifen ist. Denn die Gebühren richten sich nicht etwa gegen die 3prozentige Minimalquote vom Mietzwecke oder gegen den Grundpreis des Wassers, sondern dagegen, daß für leerstehende Wohnungen nur dann eine Rückvergütung geleistet werden soll, wenn sie drei auf einander folgende Monate leer stehen. Nach dem früheren Statut wurde bekanntlich gar keine Rückvergütung für leerstehende Wohnungen geleistet. Gäßen sich nun bei der Beratung des Gegenstandes im Bürgerausschuß Stimmen geltend gemacht dafür, um Rückvergütungen schon dann zu leisten, wenn die Wohnungen 2 B. nur einen Monat leer stehen, so hätte man darauf ja eingehen können, obgleich die Schwierigkeiten in der Verwaltung, welche ohnehin durch die Erhebung des Wasserzinses bei den Mietzwecken und dem fortwährenden Wohnungswechsel sehr groß und durchaus nicht zu unterschätzen sind. Die Reclamationen um Rückvergütung hätten dann möglicherweise die dreifache Höhe erreicht. Eine zweite Beschwerde richtet sich gegen den Beschluß des Bürgerausschusses der dreimonatlichen Abrechnung über den Mehrverbrauch, wodurch eine Kompensation des etwaigen Mehrverbrauches in den Wintermonaten und des Mehrverbrauches in den Sommermonaten, die bei jährlicher Abrechnung erfolgt wäre, vorteilhaft ist. Dieser Beschluß wurde gegen den ursprünglichen Rathe des Erbauers des Wasserwerkes, Herrn Smecker, und des Direktors desselben, Herrn Bayer, aus dem Grund gefaßt, weil einer Vermeidung des Wassers in den Sommermonaten vorgebeugt werden möchte, wenn nicht, nach den Erfahrungen anderer Städte, große Kalamitäten und nach kurzer Zeit große Kosten zur Erschließung neuer Quellen entstehen sollten. Man sollte uns also dankbar sein, daß wir diese Rathschläge befolgt und das Interesse der sämtlichen Steuerzahler gewahrt haben, denn ein anderes Interesse hat uns nicht geleitet.

Der Voranschlag des Wasserwerkes pro 1893 beruht noch im Wesentlichen auf Schätzungen, indem die Anmeldungen theilweise zu spät eingetroffen sind, um als Grundlage der Berechnung dienen zu können. Wir hoffen jedoch, daß der Betrag des Werkes den in dem Voranschlage niedergelegten Erwartungen entsprechen wird. Erweisen sich dieselben als unzutreffend, so werden wir der Stadtkasse einen Mehreinnahme von R. 50,000 gegen das Jahr 1891 abliefern können. Die Rechnung des Jahres 1892 ist noch nicht abgeschlossen. Es werden von dem Wasserwerke an die Stadtkasse abgeführt für Zinsen und Amortisation R. 121,000, für Reingewinn R. 78,000, zusammen R. 199,000.

Die ziemlich erheblichen Kosten, welche durch den Bruch der beiden Dächer durch den Redar dem Werke zur Last fallen, werden das Resultat dieses Jahres nicht beeinträchtigen, indem derartige Reparaturen aus den durch die regelmäßigen Abschreibungen angesammelten Mitteln gedeckt wer-

gerieren. Ein Blick auf das Blatt zu werfen, das eine elegante Feiertagsfeier in Anspruch nimmt, und wenn sie derselben Geltung in kurzen Zwischenräumen achtundneunzigmal begehrt, ist ihr Interesse für das anbehangene Blatt längst erregt und der Abonnemententschluß hervorgerufen durch Suggestion, gereift. Diese neue Industrie wird im Frühjahr, in welchem wir die Propaganda in den öffentlichen Gärten sowie im Bois de Boulogne erleichtern, eine bedeutende Ausdehnung nehmen, ja mehrere Blätter, die keine Reklameflächen scheuen, wollen sogar „Feiertagsblätter“ in die eleganten Seebäder schicken! Auf die Feiertagsblätter hat man bis jetzt noch keine derartigen Suggestionen-Kritiken gemacht, vielleicht weil die Herren der Schöpfung im Allgemeinen weniger dankbare Rediren sind.

— **Alter schläft vor — Liebe nicht.** Aus Paris, 22. Februar, schreibt man: Das Zurücktreten des Senatspräsidenten Le Royer, das die politischen Kreise Frankreichs in höchste Erregung versetzt und die fürchtbarsten Vermuthungen, die Erwartung eines neuen senatorialen Hochgerichts, die Befürchtung einer neuen Kammerauflösung und andere Schreden wachgerufen hat, ist nach den neuesten Informationen durchaus nicht auf politische Gründe, sondern auf ein unglückliches Liebesverhältnis zurückzuführen! Le Royer führte Haus mit einer „Nichte“ oder „Adoptivtochter“, die unbeschränkt im senatorialen Luxemburg-Palaste wohnte. Obwohl ledig und lebensfähig, war der treffliche Präsident ein Mann von Leidenschaft. Zum Unheil neigte er aber auch zur Unbeständigkeit. Eine andere „Nichte“ gewann sein Herz. Zwischen beiden Nebenbuhlerinnen kam es zum Streite um den Ehrenplatz bei einem diplomatischen Diner. Das Aergerniß verdrängte sich noch durch eine häusliche Unberathenheit. Le Royer entschloß sich, um dem Aergerniß sowohl als seinen beiden Nichten zu entgehen, Paris zu verlassen und in einem anderen Klima zu suchen. Er reiste dieser Tage nach der Riviera — diesmal aber allein.

— **„Mala Vita.“** Vor dem Schwurgericht von Tarent ist jetzt der Montreprophet gegen 200 Mitglieder des Verbrecherbundes „La mala Vita“ zu Grunde geführt worden. Einen ganzen Monat hindurch haben die Verhandlungen gedauert und die Erregung in Tarent hatte derartige Dimensionen angenommen, daß das Gerichtsgebäude fortwährend von einer Kompanie Infanterie und über hundert Gendarmen besetzt bleiben mußte. Eine Menge von 10,000 Menschen, darunter viele Verwandte und Freunde der Verdächtigten, suchte zu wiederholten Malen das Gebäude zu stürmen und die Befehlshaber zu bedrängen, wurde aber mit Kolbenhieben zurückgewiesen. Das Benehmen der Verbrecher — die seit zehn Jahren in Tarent eine erblose Reihe von Morden, Erpressungen, Diebstählen zc. begangen — war überaus cynisch.

den. Einen wunden Punkt der städtischen Verwaltung bildet die Abfuhrkosten. Sie stellt ein Defizit von 50,000 Mark in Aussicht, nachdem ihr die Stadtkasse für städtische Berrichtungen wie: Reinigung der gepflasterten Straßen R. 50,400, Begleichen sämtlicher Straßen R. 25,000, Abfuhr der Hausabfälle und Scherben R. 40,000, für Reinigung der Schlammsammler R. 20,000, für Fahrleistungen R. 30,000, den Selbstkostenpreis mit im Ganzen R. 165,400 zur Verfügung stellt.

Ursache des Defizits ist die fortschreitende Entwerthung der Fäkalien, die Verschlechterung derselben seit Einführung der Wasserleitung und die dadurch hervorgerufene Unzulänglichkeit der Gebühre, welche den Hauseigentümern für die Abfuhr berechnet werden. Wenn auch bei Errichtung dieser Anstalt nicht die Absicht vorherrschend gewesen sein möchte, aus diesem gemeinnützigen Etablissement einen Gewinn für die Stadtkasse zu erzielen, so hat doch der Gedanke, daß die Stadt nicht einmal die Selbstkosten herauszuschlagen würde, jedenfalls vollständig fern gelegen. Ich kann es daher nicht richtig finden, daß der Bürgerausschuß den wiederholten Anträgen auf Erhöhung der Gebühre nicht zugestimmt hat. Wenn man sich mit Recht darüber beklagt, daß die Umlagen unserer Stadt im Verhältnis zu den Umlagen anderer baltischer Städte noch immer sehr hoch sind, so sollte man doch suchen, durch Erhöhung der Gebühre ein solches Defizit zu beheben. In Stuttgart wird z. B. für die Abfuhr der Fäkalien das fache unseres Satzes erhoben. Es wäre ja als ein großer Glück zu betrachten, wenn die Frage der Abfuhr der Fäkalien in den Rhein zu einer befriedigenden Lösung gebracht werden könnte, aber so lange dies nicht der Fall ist und die Abfuhrkosten als ein notwendiges Uebel beibehalten werden muß, sollten die Gebühre auf jene Höhe gebracht werden, welche erforderlich ist, um ohne Defizit durchzukommen.

(Schluß folgt.)

## Aus Stadt und Land.

Stettin, 25. Februar 1893.

— **Postbericht.** Der Großherzog empfing gestern Vormittag den Staatsrath Eilenlohr zum Vortrag und nahm dann die Meldung von Offizieren entgegen. Darnach ertheilte derselbe dem Pruzischen Kammerherrn und Cerimonienmeister von Koder Privataudienz. Nachmittags empfing er den Theater-Intendanten Dr. Warklin und nahm dann den Vortrag des Vegetationsraths Dr. Fehren, von Bado entgegen.

— **112er-Tag in Jahr.** Man schreibt uns: Jahr, 24. Febr. Der Ausschuß für den ersten 112er-Tag in Jahr erhielt von dem Prinzen Wilhelm von Baden, dem Ober des Regiments, ein liebenswürdiges Dankschreiben, in welchem derselbe die Berechnung seines wärmsten Interesses an dem Projekt vertritt. Die Entschädigung, ob er sich persönlich am Fest betheiligen wird, hat sich derselbe in Betracht der langen Zeit bis zum Fest noch vorbehalten. Nach dem Wortlaut des Schreibens ist der Besuch des Prinzen zu erhoffen, falls nicht zwingende Umstände eintreten sollten.

— **Besuch der Chicagoer Weltausstellung.** In Rem-Port hat sich ein Auszug von Deutsch-Amerikanern gebildet, um deutschen Handwerker den Besuch der Ausstellung in Chicago zu ermöglichen. Dem Billard, ein Millionär, welcher aus der Pfalz kommt, hat 50,000 Mark dafür gesammelt.

— **Die Grundsteinlegung zur Protektionskirche in Speyer** soll, wie auswärtige Blätter berichten, in Verbindung mit der Jahres-Versammlung des Evangelischen Bundes und der evangelischen Arbeitervereine während den Tagen vom 21. bis 26. August d. J. abgehalten werden.

— **Hausentwässerung.** Folgender Inhalt eines Rundschreibens an die hiesigen Hausentwässerungs-Unternehmer dürfte auch unseren Lesern interessant sein. Folgende Druckfaden bezw. Berechnungen werden zu den beigefügten Briefen von dem städtischen Tiefbauamt, O 7, 104, faßlich abgegeben. Präzisionsinstrumente Oktober 1891, absolute Höhe von 250 Höhenzoll der inneren Stadt R. 3. Normalzeichnungen des Manubriker Siebbaus: Aufzug zu Frankfurter Hofkassette M. Z. 906 R. 1, Hochwassererschluß M. Z. 876 R. 2, Steinentwerfung zu Frankfurter Hofkassette Modell 1893 M. Z. 1232 R. 1, Spundkassette M. Z. 961 R. 150, Schieferung mit und ohne Gerucherschluß M. Z. 1277 R. 3. Rasterplan für Hausentwässerungsplan: M. 1:250 und 1:1000 M. O 70. Formulare: Grünsche um Mittheilung von Einlagstuden Stadt

Der Anführer der Gesellschaft, Agustin Ramirez, drohte dem Richter offen, wenn er wieder auf freien Fuß gesetzt werde, solle es ihm schlecht ergehen, und ähnliche Drohungen streuten auch die von der Volksmenge unterstützten Verwandten der Befangenen aus. Fast alle Mitglieder der „Mala vita“ gehören den niederen Klassen an; einen höheren Grad von Bildung besitzt jedoch der schon erwähnte Chef, Ramirez, ferner der sehr elegant gekleidete „Buchhalter“ der „Mala vita“, Francois Miccoli, ein junger Mann von einschmeichelnden Manieren und gewinnendem Auftreten. Die Richter waren der Bande gegenüber höchst nachsichtig; der Chef Ramirez und dessen Unterscheff erhielten nur sechs Jahre Zuchthaus und dreijährige darauffolgende polizeiliche Ueberwachung subsidiert, die übrigen Banditen nur ein bis zwei Jahre. Das — vorwiegend aus Freunden der Bande bestehende — Publikum nahm die Sentenz mit Lächeln, Pfeifen und Drohungen auf.

— **Ein dahomeischer Prinz.** Sohn eines englischen Obersten und einer Prinzessin aus der Familie Behangins, weilt gegenwärtig in Paris. Einen so stattlichen Reulatten hat man noch selten gesehen; Prinz Acquah erbt seine Bildung in England, spricht geläufig englisch und französisch und läßt sich von einem Modenschneider leiten. Er wurde von dem Unterstaatssekretär Delessie empfangen und scheint sich jetzt bei den Journalisten stark umzuhören. Einem seiner Interviewer hat er schon erzählt, sein Vetter Behangin ist gegenwärtig der Gast der Deutschen in Sagada und strebt ganz unter ihrem Einfluß. Sie waren es, die ihn erredeten, Frankreich sei seit 1871 ihm und räumte, ohne Recht und Ansehen und werde ihm keinen Schutz gewähren können. Prinz Acquah, der schon früher einmal nach Paris gekommen war, suchte ihn vergeblich vom Geheißel zu überzeugen. Jetzt möchte er von der französischen Regierung mit einer Mission an König Behangin betraut werden. Gelingt ihm dies, so würde er seinen Vetter anzuhalten, ihn nach Paris bringen und ihm durch den Augenchein setzen, daß Frankreich eine mächtige Nation ist, gegen die er vergeblich kämpfen würde. Dann müßte der schwarze König, dem seine Untertanen im Herzen noch immer anhängen, nach Abemby zurückgebracht und neben ihm ein Resident eingesetzt werden, der an der Spitze des Protektorats stünde, umgeben von einigen Truppen, während der König sein Volk zu regieren hätte. Nur so könnte der Friede wiederhergestellt werden, versicherte Prinz Acquah. Ihm selbst fiel es nicht ein, sich um den Thron zu bewerben, und auch von irgend einem anderen Verwandten Behangins konnte nicht die Rede sein, weil jeder Prinz königlichen Geblüts, der das Szepter aus den Händen der Franzosen annähme, durch Gift enden würde, wie der unglückliche Niglo-Lijho, dem dieses Schicksal unlängst widerfuhr, als es ihm, er sollte der Nachfolger Behangins werden.

## feuilleton.

— **Eine weitere Gemeinderathssitzung.** Aus Zernberg wird geschrieben: In einem sozialistischen Städtchen macht jetzt, wie der Kurier Lwowski berichtet, ungewöhnlicher Seandals viel von sich reden. Zur letzten Gemeinderathssitzung erschien dort nämlich die Mehrzahl der Stadtbater in angelegentlichem Zustande, welcher den Debatten über die städtischen Angelegenheiten eigentümliches Colorit verlieh. Da die häßlichen Argumente nicht verfangen wollten, entband unter den Mitgliedern der Gemeindevertretung eine regelrechte Reilece. Die raufführenden Gemeinderäthe suchten sich gegenseitig zur Thät hinauszuhebeln, und dem vergewissert dreinschend Bürgermeister blieb nichts Anderes übrig, als die Vordarmerie zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung herbeizurufen. Die gekammte Ordbelöckerung strömte zusammen, um der Valeriet, die sich bis auf die Straße erstreckte, beizuwohnen. Die gerichtlichen Erhebungen über diesen Vorfalle sind im Zuge.

— **Abonnementen durch Suggestion.** Aus Paris schreibt eine Dame: In keinem Lande der Welt wird es mittellosen Damen der besseren Stände so leicht gemacht, Geld zu verdienen, als in England, und stets aus Neue finden sich Berufskarten für Frauen, deren Redigeld zu knapp bemessen ist. Daß sich manche Engländerinnen, die eine gewisse soziale Stellung bei ihren Geldmitteln einnehmen, gegen einen fixen Lohn dazu hergeben, junge Leute in vornehme Gesellschaft einzuführen, ist allbekannt; andere wider sollen ihre Vortemomnats, indem sie jungverheiratete Frauen bei allen ihren Journalfestungen vorkommen, welche für Erstere von Interesse sein können. Am merkwürdigsten ist aber ein neuer Berufsweg für Damen, der in London seit Kurzem prosperirt und nun auch in Paris Nachahmung findet. Dieser Beruf erfordert keine anderen Bekleidungsstücke als ein elegantes Extrier, gleichgestimmte Toilette und als einziges Wissen — die Kenntnis des ABC. Man muß nur lesen können, nicht mehr und nicht weniger! Erfüllt man diese Vorbedingungen, dann ist man für den neuen Beruf, durch Suggestion Zeitungs-Abonnementen zu werben, ganz gut geeignet. Nebenbei ist die Sache gar nicht. Man hat einfach mehrere Stunden des Tages hindurch im Omnibus zu fahren, oder eine Fensterrede in der Eisenbahn einzunehmen, oder in einem besuchten Park eine Bank zu occupieren, oder in Bartsälen, Restaurations-Solalen zc. den Operationsplatz aufzuschlagen — natürlich immer, scheinbar mit Besonnenheit, in die Vektüre jenes Journals vertieft, für das man Propaganda macht. Man hat natürlich dabei darauf zu achten, daß der Titel der Zeitung für die Nachbarn deutlich sichtbar sei. Damit aber ist die Mission erledigt, das Uebrige kommt von selbst. Die Damen zur Rechten wie zur Linken auszusuchen es selten, einen neu-

**Wsa.** Entwässerungsplan St. 8 Bfa. Besuch um Bewilligung von Baubeginn St. 5 Bfa. Sammlung aller für eine Uebersicht nötigen Formulare in Couvert mit Adresszettel 0 Bfa. In Vorbereitung sind: Normalblätter für Hausentwässerungspläne i. R. 1:100 und normaler Regenrohrgeruchschluß mit Revisionöffnungen. Stadtpläne werden auf dem Kataster-Bureau des hiesigen Tiefbauamtes abgegeben. Die Hausentwässerungsordnung wird auf den städt. Stellen nicht abgegeben und ist im Verlag von Wendling, Dr. Haas & Co. nebst Inhaltsverzeichnis zu 50 Bfa. zu haben.

**Sonntagsruhe.** Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe sind nunmehr infolge der Eingaben der verschiedenen Interessenten in der letzten Bezirksratssitzung einer Aenderung unterzogen worden. Hiernach dürfen die Läden mit Ausnahme der Colonial- und Delikatessenhandlungen, für welche die bisherigen Bestimmungen in Kraft bleiben, an Sonn- und Feiertagen von 8-9 Uhr früh und 11-3 Uhr Nachmittags offen gehalten werden. Auch die Verkaufszimmer für Metzger, Bäcker, Conditoren, Obsthändler, Gärtner und Zigarrenhändler haben eine anderweitige Regelung erhalten und verweisen wir auf die diesbezügliche in dieser Nummer enthaltene bezirksräthliche Bekanntmachung.

**Ueber den Verkehr der hiesigen Trambahn im abgelaufenen Jahre 1892** erhalten wir von Seiten der Direction folgende Mittheilung:

Die Anzahl der Fahrten betrug:

a) auf der Linie Ludwigshafen-Bahnhof-Neckar-Vorstadt	94,528
b) " " Bahnhof Mannheim-Jungbusch	88,894
c) " " Neckarauer Uebergang-Tatterfall-Bälzer Hof	78,123
d) " " Bahnhof Ludwigshafen-Demschhof	51,665
<b>Zusammen</b>	<b>313,010</b>

Es wurden befördert:

auf der Linie Ludwigshafen-Bahnhof-Neckar-Vorstadt	811,774
" " Bahnhof Mannheim-Jungbusch	904,169
" " Neckarauer Uebergang-Tatterfall-Bälzer Hof	882,722
" " Bahnhof Ludwigshafen-Demschhof	808,970
<b>Abonnenten</b>	<b>188,000</b>
<b>Zusammen</b>	<b>2,555,635</b>

Die Einnahmen betragen:

Linie Ludwigshafen-Bahnhof-Neckar-Vorstadt	117,884.22
Bahnhof Mannheim-Jungbusch	102,272.84
Neckar. Uebergang-Tatterfall-Bälzer Hof	32,681.29
Bahnhof Ludwigshafen-Demschhof	19,368.80
<b>Abonnements</b>	<b>28,350.25</b>
<b>Gesamteinnahme</b>	<b>300,004.90</b>

Die Rentabilität des Betriebs betreffend, so konnte sowohl für das Jahr 1891 wie auch für das Geschäftsjahr 1892 keine Dividende bezahlt werden, ja es war selbst nicht möglich, die Abschreibungen in dem vorgeschriebenen Maße vorzunehmen. Die Ursache hiervon liegt einzig und allein darin, daß auf den Linien Neckarauer Uebergang-Tatterfall-Bälzer Hof und Bahnhof Ludwigshafen-Demschhof ein weit aus intensiverer Dienst gemacht werden mußte, als dies der geringe Verkehr erheischt. Es steht zu befürchten, daß auch im Jahre 1893 von der Zahlung einer Dividende abgesehen werden muß, da für das Ergebnis der oben bezeichneten Linien keine Besserung in Aussicht steht.

**Dr. Hädt** will nicht mehr im Reichstagswahlkreise Kaiserlautern-Kirchheimbolsland kandidieren, da, wie württembergische Blätter mittheilen, ihm ein anderer nicht württembergischer Wahlkreis angeboten worden sein sollte, der sicherer erscheine.

**Verschiedene in deutscher Sprache erscheinende amerikanische Zeitungen** veröffentlichten in der letzten Zeit unter der Ueberschrift „Vermißte Erben“ oder „Erben gesucht“ etc. Verzeichnisse von Personen, welche zu angeblich in den Vereinigten Staaten von Amerika zur Eröffnung gelangten Verlassenschaften berufen sein sollen und deren Aufenthalt in Deutschland vermutet wird, wie auch Verzeichnisse von Personen, welche in den Vereinigten Staaten verstorben sein sollen. Diese Verzeichnisse enthalten dann noch das Anerkennen der Erbschaft weiterer Auskunft. Aus den amerikanischen Zeitungen sind bezügliche Verzeichnisse auch in deutsche Zeitungen übergegangen. Nach zuverlässigen Mittheilungen liegen Anlässe vor, solchen Anerkenntnissen gegenüber die größte Vorsicht zu empfehlen. Diesseitige Landesbehörden, welche Erbschaften in außerdeutschen, insbesondere in amerikanischen Ländern glauben machen zu sollen, können ihre Gesuche, sei es unmittelbar, sei es durch Vermittlung der Dr. Bezirksämter, an das Großh. Staatsministerium richten, welches, wenn solche Gesuche eingemeldet sind, nach Veranlassung der etwa erforderlichen Ergänzung derselben, nähere Verhandlungen durch Vermittlung der zuständigen deutschen Consularbehörden eingeleitet läßt. Dasselbe ist überhaupt bereit und in der Lage, den Beteiligten bezüglich der vornehmlichsten Art der Geltendmachung ihrer Ansprüche Rath zu ertheilen, auch nach seiner Kenntniß der in den verschiedenen Staaten maßgebenden Gesetzgebung vor der weiteren Verfolgung unbegründeter oder nicht realisirbarer Ansprüche zu warnen und so die Interessenten vor Anwendung nutzloser Geldopfer zu bewahren.

**Vortrag des Herrn Emil Nauwerhof.** Auf Veranlassung der Harmonie-Gesellschaft hielt vorgestern Abend der rühmlichst bekannte Schriftsteller Herr Dr. Emil Nauwerhof, der Verfasser der in vieler Beziehung bahnbrechenden kritischen Werke „Ueber Hamlet“, „Tom Wahren in der Kunst“ und „Der Jude des Faust“, im Saale der genannten Gesellschaft einen überaus geistvollen, viel des Neuen und Interessanten bietenden Vortrag über „Die Probleme in Hamlet“ und erzielte damit reichen, wohlverdienten Beifall. Herr Nauwerhof wird diesen Vortrag und noch zwei weitere Vorträge („Vossings Raiben — ein Tenzengeheim?“ und „Ibion“) auch öffentlich halten und zwar, wie bereits mitgetheilt, der angegebenen Reihenfolge nach an den drei nächsten Dienstagen im hiesigen Kaulsaale. Auf diese Vorträge eines Schriftstellers, der, reich an originellen und bedeutenden Ideen, es sich zur Aufgabe macht, der gewöhnlichen, oberflächlichen Behandlung schwerwiegender ästhetischer und künstlerischer Fragen energisch entgegenzuwirken und zu tieferer, gehaltvollerer Kunstbetrachtung anzuregen, können wir nicht nachdrücklich genug hinweisen.

**Silbernes Hochzeit.** Morgen Sonntag feiert Herr Heinrich Janzon, Schneider, mit seiner Ehefrau Elise geb. Kleibschel, das schöne Fest der silbernen Hochzeit.

**Dem gekriegen Mathias-Lage** sagt eine alte Wetterregel: „Matheis bricht Eis; hat er kein, so macht er ein.“ Hoffentlich werden wir von einem Eis verschont bleiben.

**Erdbeben.** Man schreibt: Die jüngsten Erdbeben, die Ende Januar begannen, einen Theil der Mittelmeerländer, aber auch nördlicher gelegenen Gegenden (Vesuvius, Vahr u. a.) in Mitleidenschaft zogen, dürften nicht dazu angethan sein, halb neue Freunde zu gewinnen. Daß der Genannte den 1. Februar, einen sog. „kritischen Tag zweiter Ordnung“, für die Beben verantwortlich macht, versteht sich von selbst. Leider widersprechen die Thatfachen den Behauptungen Halb's in wesentlichen Punkten. Auf S. 240 seiner „Umwälzungen im Weltall“ sagt Halb: „Ein Katastrophentag ist stets von Schwachen Stößen begleitet“, und auf S. 241: „Der stärkste Stoß (Katastrophentag) steht am Anfang der ganzen Reihe.“ Auf Seite 100 liegen die Dinge nun doch etwas anders. Nachdem sich hier schon im vorigen Sommer fast täglich Erderschütterungen eingestellt, setzten die Beben am 31. Januar ds. Jrs. Morgens gegen sechs Uhr, von Neum ein. Die Erde begann zu zittern; die Stöße folgten einander in erschreckender Anzahl. Wandern und Dächer stürzten ein, Verwüstung ergriff die Bevölkerung. Auch in der folgenden Nacht, sowie am 1. Februar dauerten die Beben fort. Am verhängnisvollsten aber war das wellenförmige Beben vom 2. Februar, die eigentliche Katastrophe. Die Erde öffnete Spalten und Abgründe, die Straßen barsten; ein großer Theil der Stadt und umliegenden Dörfer wurde in Trümmer gelegt, unter ihnen zahlreiche Menschen begraben. Am härtesten heimgesucht sind die Gegenden nahe dem Cap Chieri, wo heisse Naphtaquecken entspringen, und wo man schon seit längerer Zeit Erdstöße (auch dies stimmt nicht zu Halb's Hypothese) wahrgenommen. Aus dem Befagten ergibt sich, daß bei dem letzten großen Beben auf Seite der Katastrophentag nicht am Anfang der Stoßreihe lag, sondern vielmehr erst am 2. Februar eintrat, nachdem seit dem 31. Januar eine ganze Anzahl, zum Theil gleichwertiger Stöße von vernichtender Gewalt vorausgegangen waren. Genau betrachtet, haben wir es mit mehreren Katastrophen von verschiedener Stärke zu thun. — Auch auf der Insel Stromboli fand laut Telegramm aus Catania am 30. Jan. ein starkes Erdbeben statt, dem eine heftige Eruption folgte. Auf S. 231 der erwähnten Schrift sagt Halb: „Starke Erdbeben treten in der Nähe der Vulkanen nicht vor, sondern nach der Eruption auf“ und auf S. 230: „Erst nach der Eruption treten Erdbeben ein: erklärt durch die explosive Thätigkeit an der Oberfläche der vom Druck befreiten Lava.“ Auf Stromboli umgekehrt. — Jeder, der die Halb'sche Lehre kennt, wird zugestehen, daß hier entzweierte Widersprüche vorliegen.

**Für Freunde des Radfahr-Sports** dürfte die Nachricht willkommen sein, daß in den ersten Tagen des Monats März hier eine große Versteigerung von ca. 100 Stück Fahrradern der neuesten Konstruktion stattfindet. Der Tag der Versteigerung wird noch näher bekannt gegeben.

**Beilage.** Der Gesamtanfang der heutigen Nummer unseres Blattes liegt der Separatdruck des heiligbesprochenen Artikels „Ein Mannrath in letzter Stunde“, vom General der Infanterie v. D. von Beszghyński, bei. Die Persönlichkeit des Verfassers, welcher als einer der brüderlichsten Offiziere gilt und gerade in Baden in Folge seiner Thätigkeit im Generalfußbatteries in dankbarem Gedächtnis steht, gibt der Darlegung besondere Bedeutung. Es sind naturgemäß ausschließlich die militärischen und die vaterländischen Gesichtspunkte in Beszghyński's Ausführung in Betracht gezogen; ihr schweres Gewicht einmüthig darzulegen, ist keinem andern Vertheidiger der Vorlage in gleichem Maße gelungen. Wir empfehlen unseren Lesern das eingehende Studium dieser Broschüre.

**In nicht geringer Verlegenheit** ist die große Zahl der Konsumanten durch die unglücklichen diesjährigen Kalender-Verhältnisse gebracht worden. Während im vorigen Jahre der Adventmittwoch, mit welchem bekanntlich die Fastenzeit beginnt, auf den 2. März fiel, ist derselbe im laufenden Jahr auf den 15. Februar gefallen, damit geben den Interessirten

Freiwillig zwei, meist zu Langweiden bestimmte Sonntage verloren, da in der Fastenzeit an den Sonntagen nicht getrunken werden darf. Es wird sich daher empfehlen, die noch ausstehenden Langweiden auf die Werktage zu verlegen, da das Groß-Bezirksamt aus gesetzlichen Gründen außer Stande ist, den vielen sich auf Samstagsonntage beziehenden Langweiden nachzugeben. Wir bemerken, daß unter die verbotenen Langweiden nicht nur die öffentlichen, sondern auch diejenigen geschlossener Gesellschaften, geselliger Vereine und selbst die Hochzeitsgesellschaften gebören.

**Frecher Schwindel.** Unter dieser Epithete brachten wir vor einigen Tagen eine Korrespondenz aus Karlsruhe, in welcher über einen dortselbst verübten groben Schwindel berichtet wurde. Wir fügten zugleich warnende Worte an mit der Bemerkung, daß es nicht unmöglich sei, daß der Schwindler auch in Mannheim sein Glück versuche. Bis jetzt scheint der Gauner unsere Stadt noch verschont zu haben, dagegen hat er in Kaiserlautern sein Glück versucht. Wir lesen nämlich in der „Wsa. Br.“ unterm Besten: Ein gut gekleideter Herr kam in das Geschäft des Herrn Uhrmachers Fink hier und ließ sich einige goldene Uhren vorlegen. Wie er dem Geschäftsinhaber bemerkte, wollte er eine derselben einem um die Mittagszeit eintreffenden Besuch bedingten und es gelang ihm auch schließlich, Herrn Fink dahin zu bringen, daß er Nachmittags 2 Uhr eine Auswahl von fünf Uhren im Werth von ungefähr 500 Mark in die Wohnung, die sich der Herr bei Möbelfabrikant Graf hier gemiethet hatte, schickte. Kaum hatte der Herr die Uhren in Empfang genommen, als er unter irgend einem Vorwand das Zimmer verließ und durch die Hintertüre des Grafischen Hauses auf Zimmerwiederlegen verschwand. Der seine Herr entpuppte sich als ein geriebener Gauner. Natürlich wurde sofort Anzeige erstattet; hoffentlich gelingt es der Polizei, des Hochstahlers habhaft zu werden. Derselbe ist 36 Jahre alt, trägt schwarze Kleidung, einen starken, schwarzen Schnurrbart, ist von mittelgroßer, etwas hagerer Statur und sitzt beim Sprechen etwas an. Der Uhrenschwindel erinnert nach der ganzen Art der Ausführung an denjenigen, welchem Herr Uhrmacher Berg dahier vor einigen Jahren zum Opfer fiel.

**Konkurse in Baden.** Mannheim. Ueber das Vermögen des Spezereivarenhändlers Leopold Finkelnzeller J. d. B. Konkursverwalter Kaufmann Georg Fischer hier. Prüfungstermin: 22. März. — Seinsheim. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Leopold Feldmann in Seinsheim; Prüfungstermin Donnerstag, 26. März. Konkursverwalter Kaufmann Theodor Hoffmann in Seinsheim.

**Wetter am Sonntag, 26. Febr.** Für Sonntag und Montag ist bei mäßig kühler Temperatur veränderliches Wetter mit zunehmender Neigung zu Niederschlägen zu erwarten.

**Aus dem Großherzogthum.**

**Konstanz, 28. Febr.** Dank den gütigen Entschlüssen des städtischen Gaswerks und namhaften Sparkassenbesitzern soll im diesjährigen städtischen Voranschlag eine Verabfolgung der Umlage um 10 Bfa. beantragt werden. Trotz dieser Verabfolgung, mit der wir auf eine Umlage von 97 Bfa. kämen, sollen noch die nöthigen Mittel vorhanden sein, um verschiedene besondere Ausgabenposten, wie Verabfolgung des Schulgeldes und Erweiterung des Rosgartenmuseums, in den Voranschlag aufzunehmen. Bis jetzt scheint darnach die Uebernahme des Gaswerks auf die Stadt nicht als der Wägbare sich zu erweisen, als der sie von den Gegnern des Ankaufs f. B. dargestellt wurde.

**Württembergische Nachrichten.**

**Aufel, 24. Febr.** Ein sehr beklagenswerther Todesfall, verursacht durch allzureich Morphinum-Injektion, kam hier vor. Metzger Jakob Mayer III., seit längerer Zeit an Nerven leiden, wurde so stark von Schmerzen gequält, daß er seine Angehörigen auf's Dringendste um eine Morphinum-Einspritzung ersuchte, die ihm schon öfters von einer Nachbarin beigebracht worden war. Derselbe, Frau Schreiner Bender, wurde daraufhin gerufen, und ihr wiederholte der Kranke seinen Wunsch mit der Bitte, die Dosis ja recht stark zu nehmen. Diesen Wunsch erfüllte denn auch die Frau, sie hatte wohl keine Ahnung, welche verhängnisvolle Folgen ihre Bereitwilligkeit haben werde. Der Kranke fiel in tiefen Schlaf, dieser wurde jedoch nach einigen Stunden weniger ruhig, für die Angehörigen des Kranken beängstigend, und als dann ärztliche Hilfe zu Rathe gezogen wurde, war bereits das Schlimmste zu befürchten. Zum Bewußtsein gelangte der Kranke nicht mehr, wenigstens konnte er dies nicht durch die Sprache ausdrücken, doch dauerte der Lebenskampf einige Tage. Endlich machte der Tod seinem Leiden ein Ende. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

**Mann, 24. Febr.** Am Samstagabend wurde die Frau eines hiesigen Bewohners von der Luft anwandelt, sich in ein Rasenstück zu werfen, um einige Stunden fern von dem häuslichen Herd des Lebens Lust und Freude in vollen Bäumen zu genießen. Das Weibchen, noch jung an Jahren, hatte die Erlaubniß ihres Mannes erhalten, sich als Zigeunerin in das Gemüth der Masken zu mischen, während der Herr „Gemüth“ des Hauses treuer Vater blieb. Die Zigeunerin ging, kehrte aber nicht mehr wieder; bis zur Stunde harret der Mann vergeblich auf die Rückkehr seines „besseren“ Hälftes.

**Spät gesüht.**

Von Charles Norouel.

(Fortsetzung.)

Raum war der letzte Gast verschwunden, so richtete Boguzes stehenden Fußes ein Gesicht um Besetzung an den Minister. — Es wurde genehmigt.

Sechs Wochen später war die Begnadigung Jean von Mareilles, in Erwartung einer Revision des Urtheils von Babal, unterzeichnet, und Cesar Boguzes in eine der ärmsten, hochgelegenen Unterpräfecturen Frankreichs versetzt worden; dort oben, 2400 Fuß über dem Meere, hatte er Ruhe sein Gesicht zu beklagen und über den verhängnisvollen Irrthum seines Lebens nachzudenken. In Varenne herrschte noch wochenlang die größte Belorgniß für das Leben des Barons und seiner Tochter. Als der berühmte Chirurg endlich das Krankenlager Marquis Rognaud's verließ, um nach Paris zurück zu kehren und Marquis de Paris ihn fragte: „Was halten Sie davon?“ da erwiderte der Arzt: „Man wird ihn retten, aber —“ — Dieses plötzliche Abbrechen bedeutete: „Es wäre besser für ihn gewesen, wenn er nicht davon gekommen wäre.“ — Die Kunst der Wissenschaft hatte wohl den Tod verhindern, aber dem Schwerkrieg nicht Kraft und Gesundheit wiedergeben können; der Baron war zu einem steten, schmerzhaften Dasein verurtheilt. Auch Marcella, die durch die Verhängnisung lange in höchster Gefahr schwebte, aber wand endlich die schwere Krankheit, welche sie sich durch die ausgehenden, seelischen Erregungen zugezogen hatte; langsam, sehr langsam kehrte das Bewußtsein, kehrte die Lebenskraft zurück. Unter der unermüdbaren Pflege Christian's erholte sich Marcella allmählich, aber sie bedurfte noch immer der größten Schonung und jede Aufregung mußte von ihr ferngehalten werden.

Der Marquis hatte sich vorgenommen, sofort nach Marcella's Wiedererwachen den nichtwärtigen Wundarzt Rogis aus Reichenbach zu rufen, natürlich auf eigene Faust, ohne Rücksichtnahme des Gerichts, um so mehr als der Fuhrmann,

durch das Stillschweigen seines Gegners läd gemacht, anfang sich laut seiner Selbstheit an der jungen Baroness zu rächen. Der Himmel überhob Christian seines Adhärenzes; bei einer Fahrt mit seinem schwerbeladenen Wagen gerieth er etwas angetrunkenen Fuhrmann unter die Räder und wurde überfahren; er blieb auf der Stelle todt. Der Marquis athmete erleichtert auf, als er dies erfuhr. Gott sei Dank, diesem Menschen würde Marcella nie wieder begegnen.

Es gibt keine Wunde, die die Zeit nicht endlich heilt, kein Haß, der nicht endlich erlöschet wie ein Feuer, dem es an Nahrung gebricht. Auch Graf Jean von Mareilles, glücklich im Wiederbesitz seines brüderlichen Erbthes und seines Kindes, vergaß fern vom Schauplatz der düsteren Ereignisse, die düsteren Schatten, die sein Leben verdunkelt hatten. Unermüdet reich, im ungetrübten Genuß seiner Freiheit und seines wiedererregenen Familienglücks, lebte er mit den Seinen in Buenos-Ayres, bis die gerichtliche Anerkennung seiner Unschuld und die glänzende Rechtfertigung seiner Ehre ihm gestattet, nach Frankreich zurückzukehren. Toussaint Barbon wurde, nachdem er seine Schuldlosigkeit an dem Tode des Försters Richard nachgewiesen hatte, auf Fürsprache des Grafen, begnadigt, aber er ging nicht nach Frankreich, sondern blieb in Buenos-Ayres, um die unermüdbaren Güter des Marquis d'Aquilas zu beaufsichtigen und zu verwahren. Marie Rivolar hatte sich wunderbar verändert; fern von den Verunsicherungen des Elends, frei von Noth und Entbehrung, fand sie ihr besseres Selbst wieder; tief im Herzen aber trug sie noch immer ihre stille Liebe zu dem einstigen Verlobten ihrer unglücklichen Freundin Louise Rogained. Sie wohnt mit ihrem Bruder Simon, der jetzt ebenfalls ein ehrliches, rechthoffenes Leben führt, in der Nähe von Buenos-Ayres, auf einer der Hüfungen des Marquis, wo sie das Hauswesen leitet. Toussaint Barbon besuchte sie öfters und so kam er auch an einem schönen Maiabend zu seinen Freunden hinaus. „Nun, wie geht's?“ fragte er, sie begrüßend.

„O, vorzüglich!“ — „Du vermissst nichts, Simon?“ — „Glaube Du, daß die Verdammten, wenn sie endlich erlöst sind, sich nach der Hölle zurückziehen?“ — „Und Du, Marie?“ — Sie sah mit ihren schönen, klaren Augen zu ihm

auf. „Ich“ sagte sie, „ich bedauere nur das Eine: daß ich Dich nur so selten sehen kann, Toussaint.“

Sie trat mit ihm auf die Veranda des Hauses, von wo sie eine herrliche Aussicht auf die unbegrenzte Ebene hatten, die wie ein grüner Teppich zu ihren Füßen lag und auf welcher zahllose Herden weideten. Schweigend schauten sie eine Weile an der Brustung, den Blick auf den fernen Horizont gerichtet, der in dem Burpurlicht der untergehenden Sonne wie in ein rothes Flammenmeer getaucht erschien.

Gerade wie die Feuerbrunst von Noth, bemerkte Toussaint halblaut. — „Warum spricht Du immer von der Vergangenheit?“ senkte Marie. Die Erinnerung daran macht Dich nur traurig. — „Bin ich das?“ — „Gewiß! Vergne es nicht! Ich habe es doch errathen.“ Und sich dicht zu ihm neigend, sagte sie: „Du betrüestest sie immer noch!“

„Ja, doch ich wahr.“ — „Nach zehn Jahren?“ — „Immer und ewig!“ — „Du hastest sie also sehr geliebt?“ — „Gewiß! O, gewiß!“ — „Trotz Allem?“ — „Trotz Allem!“ Sie legte ihre Hand sanft auf seine Schulter und sagte mit weicher Stimme, in welcher die verhaltene Leidenschaft ihres Herzens durchklang: „Siehst Du, Toussaint, das aedert der Vergangenheit an, es ist vorüber — wie alles Andere! Wir sind hier so fern von Frankreich und mit der Zeit, wie in der Entfernung, schwindet Alles!“

Er sah sie schweigend an. Eine Thräne stahl sich langsam aus ihren dunklen Augen als sie wieder begann: „Ich will an Nichts mehr denken, als an Deseinen, die ich liebte und die todt sind und an die, welche noch leben.“ — „Wem meinst Du mit den Todten?“ fragte er bewegt. — „Meinen Vater, meinen Bruder Jacques und Louise.“ — „Und die Lebenden?“ — „Meine Mutter u. Simon.“ — „Weiter Niemand?“

„Doch, Deine Freunde und — Dich, Toussaint — wenn Du wolltest — aber ich weiß wohl, Du kannst nicht!“ — Er nahm ihre Hand leise zwischen die seine und sagte warm: „Warum nicht? Saatest Du nicht, daß das Andere der Vergangenheit aedert? Und dann — wir sind so fern! Marie!“

Seine Stimme bebte — „wilt Du?“ — „Sie sank an seine Brust. „Ach!“ flüsterte sie mit seuchenden, aber glückseligen Augen. „Du wirst nie eine treuere Frau finden, Toussaint, als ich es Dir sein werde!“ (Schluß folgt.)

Stenbach, 24. Febr. Vergangene Nacht entfiel in der...

Gerichtszeitung.

Mannheim, 24. Febr. (Strafkammer III.) Vorsitzender: Herr Landgerichts-Direktor Weigel...

Sport.

Eröffnung der Rudersaison. Dem 'Wasserport' wird aus Mannheim geschrieben: Mit dem letzten Sonntag...

Der Mannheimer Regatta-Verein wird, so schreibt der 'Wasserport' für seine diesjährige Regatta...

Sagenentketten.

Hochwasser. Steinau (Reg.-Bez. Breslau), 22. Febr. Wegen des Hochwassers müssen zahlreiche Gebäude geräumt werden...

Abel von Wölffen umher und treiben jagar in der Nähe von Belgrad die Bevölkerung zu außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln...

Wortverlauf. San Francisco, 24. Februar.

Der Bericht. Doktor Verliog's Legende 'La damnation de Faust' der Opernabtheilung zugänglich zu machen...

Leoncavallo, der Dichterkomponist der 'Bajazzo', hat soeben die von einem jüngeren italienischen Erzähler herüberkommene Novelle 'Der Jopj' erworben...

Der hätte gedacht, daß Beethovens unsterbliche 'Fidelio' einem weisen Censor noch Gelegenheits geben könnte...

Geschäftliches.

Ludwigshafen, 24. Febr. Wir wollen nicht verfehlen, auf den von Dr. Franz Dingler, Fabrikant und Orthopäde...

Kurze Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 24. Febr. Baron Büllig wurde definitiv zum Hoftheater-Intendanten ernannt. Berlin, 24. Febr. Der Kaiser begab sich heute Vormittag 9 1/2 Uhr zum Reichstagsgebäude...

soßen Mißbräuchen einzelner Gerichtspräsidenten auf die Spur gekommen ist, hat an die betreffenden Gerichtshöfe Regierungskommissäre behufs Untersuchung gesandt...

Mannheimer Handelsblatt.

'Germania', Lebens-Vericherungs-Actien-Gesellschaft zu Stuttgart. Diese Gesellschaft ertheilt sich auch im Jahre 1892 einen starken Zugang an neuen Versicherungen...

Mannheimer Effektenbörse vom 24. Februar. Heute notirten: Rheinische Hypothekendarlehen 158 bez., Anilinfabrik 290 bez. B., Baughäuser 72.50 G. 78 P., Bogerhaus wurden zu 85 umgeceht.

Mannheimer Verkehrs-Karte vom 24. Febr. Es wurden beigegeben und waren verkauft an 130 Rilo Schillingen zu Karte: - Oden I. Cassel...

Mannheimer Produktenbörse vom 24. Febr. Weizen per März 18.45, Mai 18.70, Juli 18.85, Roggen per März 14.85, Mai 14.40, Juli 14.70, Hafer per März 14.75, Mai 14.80, Juli 14.85...

Table with columns: Monat, Weizen, Mais, Schmalz, Gelfer, Weizen, Mais, Schmalz. Rows include März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, October.

Table with columns: Gattung, Anzahl, Preis. Title: Mannheimer Dafen Verkehr vom 28. Febr. Includes categories like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with columns: Ort, Höhe, Temperatur. Title: Wasserstands-Nachrichten. Lists water levels in various locations like Mannheim, Ludwigshafen, etc.

Pfaff-Nähmaschinen nur allein zu haben bei Martin Decker A 3.4

X- und O-Beine werden gänzlich der 'Galliat' Preisel gratis und franco. Heinrich Haber, Hamburg 2, Gr. Bleich 70.

H. Deutsch C 1, 15 empf. mit jenen neu e. Nachrichten Friker & Kasserlalon.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin. Der Lanolin, welches in der Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin enthalten ist, ist ein reines Lanolin...

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

(56) Nr. 22527. An Stelle der feither geltenden Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe treten mit alsbaldiger Wirksamkeit

Folgende Vorschriften:

I. In sämtlichen Zweigen des Handelsgewerbes dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an den Sonn- und gesetzlichen Feiertagen, vorbehaltlich der nachfolgenden Ausnahmen nicht länger als fünf Stunden beschäftigt werden: 3522

A. Die zulässige Arbeitszeit wird festgesetzt:

1. für den ganzen Amtsbezirk und die sämtlichen Zweige des Handelsgewerbes, mit Ausnahme der Colonialwaaren- und Delicatessenhandlungen in der Stadt Mannheim, auf die Stunden von 8-9 Uhr Vormittags und 11-3 Uhr Nachmittags.

2. für die Colonialwaaren- und Delicatessenhandlungen in der Stadt Mannheim auf die Stunden von 6-9 Uhr Morgens und 11-1 Uhr Mittags.

Ausnahmen hiervon werden zugelassen:

1. für Stadt und Land a. am Sonntage vor Ostern b. an den 4. Sonntagen vor Weihnachten. 2. für die Stadt Mannheim ausserdem an den beiden Sonntagen der Frühjahr- und Spätharveste, 3. für die Kantorte des Amtsbezirks ausserdem an den Sonntagen des Kirchweihfestes.

An diesen Sonntagen darf eine erweiterte Beschäftigung und zwar von 7-9 Uhr Vormittags und 11-7 Uhr Nachmittags stattfinden.

B. Für den Gewerbebetrieb im Umherziehen, soweit auf ihn die Bestimmungen der §§ 42b u. 55 Abs. 1 Ziff. 1-3 C. M. D. Anwendung finden u. welcher an Sonn- und Feiertagen verboten ist, wird Nachsicht bewilligt zu Gunsten des Handels mit Brod, Bregeln und anderen Backwaaren, mit Obst, Blumen, Eis u. Mineralwasser, jedoch mit der Einschränkung, dass der Handel mit solchen Waaren nur auf öffentlichen Strassen und Plätzen, also nicht an andern öffentlichen Orten und nicht von Haus zu Haus, ferner nicht an den 3 höchsten Feiertagen (Ostersonntag, Pfingstsonntag, erster Weihnachtstagsfesttag) und im übrigen nur während der Zeit von 7-9 Uhr Vormittags und 11-7 Uhr, mit Mineralwasser von 11 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends stattfinden darf.

C. Durch Beschluss des Bezirksrats Mannheim ist

- 1. den Bäckern, Metzgern und Wurstlern, Zuckerbäckern (Conditoren), Obsthändlern, Kunst- und Handelsgärtnern der Verkauf ihrer Waaren gestattet a. am Osters- und Pfingstsonntag, sowie am ersten Weihnachtstagsfesttag in den Stunden von 6-9 Uhr Vormittags, b. an den übrigen Sonn- und Feiertagen unbeschränkt mit Ausnahme der Stunden des vor-mittägigen Hauptgottesdienstes (9-11 Uhr). Ferner ist durch den gleichen Beschluss 2. den Cigarrenhändlern der Verkauf von Cigarren und Tabak außer an den regelmäßigen Arbeitsstunden in der Zeit von 7-9 Uhr Abends gestattet worden.

Der Betrieb des Gewerbes des Milchhandels ist hinsichtlich der drei höchsten Feiertage den gleichen Beschränkungen wie unter C. 1. a. hinsichtlich der übrigen Sonn- und Feiertage keinen Beschränkungen unterworfen.

Die sämtlichen unter C. bezeichneten Ausnahmen werden an die fernere Bedingung geknüpft, dass im handelsgewerblichen Betriebe der betreffenden Betriebe Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter über die in I. A. oben festgesetzten 5 Stunden hinaus nur dann beschäftigt werden dürfen, wenn jeder derselben a. entweder an jedem zweiten Sonntag von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr, b. oder in jeder zweiten Woche an einem Werktag volle 24 Stunden von der Arbeit freigelassen wird.

II. Am Osters- und Pfingstsonntage, sowie am ersten Weihnachtstagsfesttage dürfen, abgesehen von der Ausnahme unter C. 1. a. Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe überhaupt nicht beschäftigt werden.

Insofern eine Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe nicht zulässig ist, darf ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen überhaupt nicht stattfinden.

Die Räden u. sind außer der zugelassenen Verkaufszeit geschlossen zu halten.

Mannheim, den 28. Februar 1893.

Großh. Bezirksamt.

Dr. Fuchs.

Bekanntmachung.

Die telegraphische Verbindung mit Kamerun ist hergestellt und am 21. Februar in Kamerun eine Kaiserlich Deutsche Telegraphen-Anstalt eingerichtet worden. 3512

Die Postgebühren für Telegramme aus Deutschland nach Kamerun betragen 10 M. 10 Pf.; die Beförderung findet über England, die Caisern, Kadel und St. Vincent statt.

Berlin W., 28. Februar 1893.

Der Staatssecretar des Reichs.

Postamt.

von Stephan.

Bekanntmachung.

Von dem Teilnehmungsverzeichnis der Stadtkommunalverordnungen in Stuttgart a. u. Karlsruhe (Baden) ist eine Neuauflage erschienen.

Dieselbe kann zum Preise von 50 Pf. für das Exemplar durch Vermittlung des unterzeichneten Amts bezogen werden. 3514

Mannheim, 24. Februar 1893.

Kaiserlich Telegraphenamt: Conradt.

Bergebung

von

Auffüll-Material.

Nr. 442. Die Lieferung und Ansführung von ca. 18000 cbm Auffüllmaterial für die Verfestigung der Rheinböschung und Wallstadtstraße soll im Submissionwege vergeben werden. Angebote, welche nach Einzelpreis (pro cbm) gestellt sein müssen, sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen. 3498

Sonntag, den 4. März 1893.

Vormittags 11 Uhr

bei unterzeichneter Stelle einzureichen, wofür die Bedingungen zu eingesehen und Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Den Bietern steht es frei, der Eröffnung der eingelaufenen Angebote an genanntem Termine beizuwohnen.

Mannheim, 28. Februar 1893.

Zustellort: Rast.

Hof. Köstler, Racon 6 Marf. Garant. für vorzüg. Sig. Solib. Arbeit. 3497

Offert unter No. 3437 an die Expedition d. Bl.

Summ Verzeichnisse wird angenommen. L. 4, 18, 1 Z. 1712

Konkursverfahren.

No. 10483. Ueber das Vermögen des Speyererwaarenhändlers Leopold Finckenzeller in Mannheim J. 9, 14 ist heute Nachmittags 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Georg Fischer, Kaufmann in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 15. März 1893 bei dem Gericht anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu genanntem Termine entweder schriftlich einzureichen oder bei der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben.

Zugleich wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch, den 22. März 1893, Vormittags 9 Uhr

vor dem Gr. Amtsgerichte Abth. 5 Termin anberaumt.

Allen Verlenen, welche eine zur Konkursmasse gehörende Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. März 1893, Anzeige zu machen. 3520

Mannheim, 23. Februar 1893.

Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts

English.

Grammar, Conversation, Correspondenz erhalt eine englische Dame. Preise mäßig. 3497

Offert unter No. 3437 an die Expedition d. Bl.

Summ Verzeichnisse wird angenommen. L. 4, 18, 1 Z. 1712

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

- Februar. Verkündete. 18. Otto Leig, Bierbrauerbes. u. Elisabeth Geber. 19. Maxim. Göth, Fleischhändler u. Sophie Kaiser. 20. Joh. Kiedrich, Kaufm. u. Emil. Kader. 21. Karl Lubm. Chr. Kieber, Weindbr. u. Anna Gengenbach. 22. Emil Dengel, Friseur u. Rosa Stegmann geb. Schwarz. 23. Wilh. Kieck, Schneider u. Luise Edinger. 24. Georg Bach, Tapeitdr. u. Eva Buchter. 25. Martin Stenault, Architekt u. Emil Kannegieter. 26. Phil. Stappert, Zuschneider u. Emma Berndt. 27. Joh. Kraft, Maurer u. Karol. Kath. 28. Heine Wegmann, Kesselfchm. u. Elisabeth Menges. 29. Max Bernh. Schäfer, Zeichner u. Adelheid Rindinger. 30. Georg Reg, Fabrikarb. u. Luise Heg. 31. Wilhelm Driehler, Kaufm. u. Regina Kieckler. 32. Adolf Fritsch, Hofmusikus u. Marie Kieck. 33. Aug. Haberowski, Schmied u. Bertha Knefel. 34. Anton Herwas, Bäcker u. Christine Polch. 35. Philipp Krieger, Eisendr. u. Anna Müller. 36. Maxim. Gg. Jahn, Kaufm. u. Charl. Anna Marie Fiederich. 37. Ernst Ferd. Otto Sachs, Dr. phil. u. Anna Marie Schul. 38. Val. Ferd. Dörermann, Schneider u. Kath. Schul. 39. Wilh. Döber, Kaffee u. Lina Solda. Februar. Geborene. 1. Josef Hoffmann, Bildhauer u. Marie Wegel. 2. Georg Bach, Buchdr. m. Gretchen Scherdel. 3. Phil. Jung, Tapeitdr. m. Magdal. Pfeiffenberger. 4. Joh. Frz. Wagner, Küfer m. Paul. Charl. Reusch. 5. Ludwig Weitenkopf, Eisendr. m. Luise Schweizer. 6. Heine Winterbauer, Tagl. m. Anna Seip. 7. Christoforus Vater, Viehhofarb. m. Wilhe. Müller. 8. Georg Schenkel, Fabrikarb. m. Philippine Krz. 9. Jakob Knobel, Holzarb. m. Luigard Kölmel. 10. Josef Kapf, Fabrikarb. m. Karo. Wehm. 11. Joh. Phil. Schenkel, Fabrikarb. m. Frieda Sponagel. 12. Julius Weber, Kaufm. m. Philippine Bud. 13. Michael Frey, Händler m. Luise Weidich. 14. Konrad Kretzel, Modellzeichner m. Ludivika Müller. 15. Franz Schmitt, Schlosser m. Marg. Scheurich. 16. Richard Heinichen, Musiker m. Auguste Herbs. 17. Karl Verlein, Bahnarb. m. Elisabeth Leicht. 18. Franz Riene, Tagl. m. Luise Duh. 19. Gg. Mart. Weiprecht, Metzger m. Marg. Kemmels. 20. Georg Denny, Bageraufh. m. Elisabeth Müller. 21. Karl Ferd. Wegger, Bäcker m. Eva Schwechheimer. Februar. Gestorbene. 1. d. Maschinenführer Josef Aug. e. S. Julius. 2. d. Schuhm. Georg Gilbert e. S. Hedwig Selma. 3. d. Maurer Gg. Scherdel e. S. Eleonore. 4. d. Fabrikarb. Anton Müsch e. S. Otto. 5. d. Kohlenträger Josef Ritter e. S. Mathäus. 6. d. Steinbauer Gg. Gakner e. S. Magdal. Luise. 7. d. Eisenarbeiter Bernh. Veres e. S. Wilh. Kath. 8. d. Glaswascher Frz. Mitteldorf e. S. Karl Friedrich. 9. d. Tagl. Aug. Rothweiler e. S. Emilie Auguste. 10. d. Gebläseführer Joh. Karl Weber e. S. Heine. Karl. 11. d. Kaufm. Salomon Fisch e. S. Blanka. 12. d. Fächer Gottlieb Hettinger e. S. Arthur. 13. d. Stallmstr. Karl Ferd. Widmaier e. S. Karl Friedr. 14. d. Tagl. Ernst Barth e. S. Jakob Adam. 15. d. Tagl. Erhard Sacherer e. S. Clara. 16. d. Tagl. Christian Luz e. S. Johanna. 17. d. Schaffner Ferd. Wilh. Schönleber e. S. Marie Luise. 18. d. Schieferbader Joh. Brühl e. S. Joh. Ferd. Nikol. 19. d. Bahnarb. Leonh. Schmitt e. S. Elisabeth. 20. d. Zuschläger Jakob Zimmermann e. S. Herm. Jakob. 21. d. Tagl. Gottfr. Seher e. S. Josef Jakob. 22. d. Maurer Adam Bittel e. S. Ella Kath. 23. d. Heizer Heine Rumpf e. S. Frieda Elisabeth. 24. d. Postkutschmann Joh. Kersch e. S. Anna Maria. 25. d. Schreiner Karl Feiler e. S. Rudolf Oskar. 26. d. Schmied Phil. Haupp e. S. Phil. Nikol. 27. d. Tagl. Lorenz Horn e. S. Anna Kath. 28. d. Bahnarb. Aug. Klingler e. S. Elise. 29. d. Maurer Joh. Schupp e. S. Friedr. Marie Kath. 30. d. Tagl. Heine Wähle e. S. Emil Heinrich. 31. d. Wagner Kath. Epting e. S. Albert. 32. d. Wagnitzer Karl Bräule e. S. Gertraud Elise. 33. d. Färber Adam Fisch e. S. Margaretha. 34. d. Drechselmstr. Joh. Brädel e. S. Luise. 35. d. Kaufm. Ant. Heine. Döhl e. S. Ant. Heine. 36. d. Tagl. Stefan Benke e. S. Stefan Eduard. 37. d. Kaffengeb. Alex. Smoll e. S. unbenannt. 38. d. Kaufm. Heine. Haar e. S. Ottilie Eva Elisabeth. 39. d. Schmied Peter Rauch e. S. Emma. 40. d. Hauptlehrer Ferd. Wilh. Kreis e. S. Ferd. Emil. 41. d. Sergeant Sal. Jacoby e. S. Emilie Marie Elise. 42. d. Schreiner Karl Lubm. Fritschle e. S. Karl Ludwig. 43. d. Waagenmeister Ferd. Heinrich e. S. Friedrich Wilhelm. 44. d. Bierbr. Christian Köhler e. S. Karl Christian. 45. d. Seiler Wilh. Ruckowitsch e. S. Friederich. 46. d. Spegereibdr. Frz. Karl Lochner e. S. Marie Kath. 47. d. Kuchler Joh. Dietrich e. S. Hermann. 48. d. Kaufm. Karl Reig e. S. Joh. Albert. 49. d. Radfabrikant Peter Andres e. S. Anna Karol. 50. d. Wagner Joh. Gg. Hagin e. S. Ludwig. 51. d. Landwirth Gottlieb Stamm e. S. Franz. 52. d. Tagl. Joh. Andr. Ulrich e. S. Karl Heinrich. 53. d. Tagl. Lorenz Fischer e. S. Karol. Elisabeth. 54. d. Fabrikarb. Jakob Engel e. S. Luise Wilhe. 55. d. Kaufm. Karl Stanger e. S. Friedrich Karl. 56. d. Steinbauer Karl Steiger e. S. Karl Ferd. u. e. S. Anna Wilhe. 57. d. Friseur Friedr. Franz e. S. Albertine Kath. 58. d. Bäcker Franz. Feh e. S. Emma Mathilde. 59. d. Steuerrath Frdr. Stephan e. S. Gust. Adolf. 60. d. Optiker Kaufm. Rastow e. S. Paul Karl Gustav. 61. d. Install. Gust. Abel e. S. Paula. 62. d. Heizer Heine. Schneiderberger e. S. Jean. 63. d. Kuchler Eugen Dutz e. S. Marie Barbara. 64. d. Bureaugeh. Karl Rälke e. S. Albert Emil. 65. d. Tagl. Gottlob Bockert e. S. Wilhelmine. 66. d. Küfer Philipp Beder e. S. Elisabeth Luise. 67. d. Fuhrm. Martin Kalan e. S. Engelbert Heinrich. 68. d. Schneider Joh. Bopp e. S. Anna Marg. 69. d. Bripant. Karl Grünwald e. S. Karl Julius. 70. d. Schlosser Gust. Adolf Wagner e. S. Martha Friederike. 71. d. Schlosser Joh. Gg. Kurz e. S. Emma Luise. Februar. Gestorbene. 17. Anna Christine, L. d. Tagl. Georg Gruber, 14 J. 6 M. a. 18. der verb. Kaufm. Karl Ahoite, 47 J. 5 M. a. 19. Otto, S. d. Spegereibdr. Johs. Renold, 1 J. 10 M. a. 20. Anna, L. d. Postkutschmann Reinhold Reiff, 13 J. 10 M. a. 21. Kath. geb. Hecht, Wwe. d. Steuerm. Joh. Kallenhäuser, 77 J. 11 M. a. 22. d. verb. Arbeiter Jakob Döller, 46 J. 10 M. a. 23. Friedr., S. d. Ofeng. Wilh. Winkler, 3 J. a. 24. der verb. Cigarrenmacher Gg. Frdr. Kirsch, 57 J. 8 M. a. 25. Frdr. Wilh., S. d. Tagl. Wilh. Jeller, 1 M. 1 Z. a. 26. Elise, L. d. Schum. Georg Kieber, 2 J. 4 M. a. 27. Helene geb. Rager, Chftr. d. Cigarrenfabrik. David Kahn, 43 J. 3 M. a. 28. der verb. Maurer Janas Wilh. Kahner, 69 J. a. 29. Karol. Barb., L. d. Friseurs Karl Steinbrunn, 6 Z. a. 30. Kartha Elise Bab., L. d. Waferrmstr. Aug. Frz. Roier, 3 J. 5 M. a. 31. der verb. Stuhlmacher Martin Anton König, 38 J. 4 M. a. 32. Wilhelm, S. d. Tagl. Michael Biegler, 2 J. 4 Z. a. 33. Jakob Johann, S. d. Langlebrers Ludw. Wöfler, 1 J. 6 M. a. 34. Karl Arthur, S. d. Hüllsaufh. Aug. Wolpert, 4 M. 14 Z. a. 35. der ledige Kaufm. Karl Andr. Schifferdecker, 19 J. 2 M. a. 36. Johanna, L. d. Länders Peter Beder, 16 J. 3 M. a. 37. Elisabeth, geb. Hoffmann, Chftr. d. Schreiners Philipp Röber, 22 J. 6 M. a. 38. Joh. Sebastian, S. d. Kohlenbdr. Joaquin Berberich, 4 M. 14 Z. a. 39. Kath. Marg. Freyda, L. d. Tapeitdr. Frz. Kath. Kattfetter, 4 M. 14 Z. a. 40. Ludw. Guido, S. d. Schneidermeisters Guido Sindmann, 1 M. 19 Z. a. 41. Josef, S. d. Zimmerm. Jos. Blahner, 16 Z. a. 42. Magdal. geb. Hahfeld Chftr. d. Länders Theodor Hirth, 4 J. 7 M. a. 43. Barb. geb. Lautensack, Chftr. d. Eisendr. Wilh. Philipp, 55 J. 5 M. a. 22. der verb. Schiffer Eduard Ernst Wiker, 53 J. a. 23. die ledige Witwin Cäcilie Des, 62 J. 11 M. a.

- 22. der verb. Fabrikarb. Valentin Dell, 65 J. a. 23. Marie, L. d. Bäckers Laurentius Keller, 9 M. a. 24. Otto Rudolf Hugo, S. d. Hauptlehr. Ludw. Unglent, 2 J. 5 Z. a. 25. der Musterzeichner Albert Reichert, 16 J. 5 M. a. 26. die ledige Modistin Anna Kath. Kraft, 26 J. 1 M. a. 27. Adolf Heine, Wilh. S. d. Kaufm. Gottfr. Fischer, 25 Z. a. 28. Clara Helene, L. d. Tagl. Leo Sadmann, 2 J. 2 M. a. 29. der verb. Erheber Ludwig Graf, 71 J. 9 M. a.

Grab-Denkmalerei reichhaltiges Lager. Bruno Wolff, Bildhauer. 67, 23. Mannheim 67, 23.

Matratzen mit Rohhaar-, Kapok- und Seegrassfüllung, fertige in eigener Werkstatt an und liefere solche in nur reeller solcher Waare sehr preiswerth. 3044 Special-Betten-Geschäft Moriz Schlesinger, Mannheim, Q 2, 23.

Blumen-Halle, E 4, 1, Fruchtmarkt. 3607 Unsere sämtlichen Bureaux sind an 2670 Sonn- und Feiertagen geschlossen. Dr. H. Haas'sche Druckerei Wendling, Dr. Haas & Co.

Kirchen-Anzeigen. Evangel. protest. Gemeinde. Trinitatiskirche. Sonntag, 28. Februar 1893. Morgens 8 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Wilmers. 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Wilmers. Kollekte. 3 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Wilmers. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Kirchenrat Grotzer. Communion u. Vorbereitung unmittelbar vorher. Kollekte. Concordienkirche. 9 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Wilmers. Kollekte. 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Stadtpfarrer Wilmers. 2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Wilmers. Kollekte. 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Simon. Friedenkirche. 1/2 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Dr. Lehmann. Kollekte. 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Stadtpfarrer Dr. Lehmann. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Dr. Lehmann. Kollekte. Diakonissenhauskapelle. 11 Uhr Predigt. Herr Pfarrer Herrmann. 8 Uhr liturgischer Abendgottesdienst. Herr Pfarrer Herrmann.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10. Sonntag Vormittag 11 1/2 Uhr Sonntagschule. Nachmittags 3 Uhr biblischer Vortrag von Herrn Pfarrer Reiff. Montag Abends 8 1/2 Uhr bibl. Besprechung im Männer- und Jünglingsverein. Mittwoch Abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde. Donnerstag Abends 8 1/2 Uhr bibl. Besprechung im Jünglingsverein, jüngere Abteilung. Altkatholische Gemeinde. Sonntag, 28. Februar, um 10 Uhr Gottesdienst. (Kollekte.) Gemeinde der hies. Methodistenkirche U 6, 28, Hinterh. Sonntag Nachm. 1/2-1 1/2 Uhr Kindergottesdienst (Sonntagschule.) 3 Uhr Religi. Vortrag (Predigt) von Herrn Prediger S. Mann. Dienstag Ab. 1/2 9 Uhr Erbauungsstunde. Freitag Ab. 1/2 9 Uhr Jünglingsverein. Zutritt Jedermann frei.

Katholische Gemeinde. Jesuitenkirche. Samstag, 25. Februar. 3 Uhr Heilige Weidh. 2. Sonntag in der Fasten, 26. Februar. 6 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Militär-Gottesdienst. 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt und Amt. 2 Uhr Christenlehre. 1/2 8 Uhr Vesper. 7 Uhr Abends Fastenpredigt durch Herrn Dr. Hammer. An diesem Sonntag ist die Quatember-Kollekte f. d. Theologen. Dienstag und Freitag 1/2 8 Uhr Kindergottesdienst. Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 8 Uhr Singmesse 4 Uhr Abendandacht. Schulkirche. Sonntag. 9 Uhr Kindergottesdienst. Untere kath. Pfarrei. Sonntag Nachmittags 1/2 8 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 1/2 10 Uhr Amt. 11 Uhr St. Messe. 1/2 2 Uhr Christenlehre für die Knaben der 3 letzten Jahre. 4 Uhr Fastenpredigt mit Andacht. Magnifikat Seite 70. NB. Nach der 8 Uhr Messe und dem Amte ist Kollekte für arme Theologestudenten. Laurentiuskirche. Samstag, 25. Februar. 4 Uhr Heil. Weidh. 6 Uhr Rosenkranz. Sonntag, 26. Februar. 6 Uhr Heil. Weidh. 7 Uhr Frühmesse mit Communion. 1/2 9 Uhr Kindergottesdienst. 1/2 10 Uhr Predigt und Amt. 2 Uhr Christenlehre. 1/2 8 Uhr Fastenandacht, hernach Jungfrauen-Gongregation. 7 Uhr Fastenpredigt mit Segensandacht.



**Verein**  
**2er Club.**  
 Sonntag Abend 5 Uhr  
**Vesper**  
 im Lokal. 49357  
 Der Vorstand.

**Sing-Verein.**  
 Sonntag, 26. Febr. 1893,  
**Familien-Abend**  
 im Lokal T 1, 1. 3306  
 Anfang 6 Uhr. 20

**Bezirks-Verein zum Schutze**  
 entlassener Sträflinge.  
**General-Versammlung.**  
 Mittwoch, den 1. März 1893,  
 Nachm. 5 Uhr  
 im Geschäftszimmer des Vor-  
 standes der Gr. Direction des  
 Landesgefängnisses.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Bericht über die Vereins-  
 thätigkeit im abgelaufenen Jahr.  
 2. Rechnungsablage und Ent-  
 lastung des Vorstandes.  
 3. Erneuerungswahl des Vor-  
 standes und der Revisoren.  
 Zu zahlreichem Erscheinen ladet  
 herzlich ein  
 3438  
 Der Vorstand.

**Kaufmännischer**  
**Verein**  
 Sonntag, 26. Februar etc.,  
 Abends 5 1/2 Uhr  
 im Lokale  
**Vortrag für Lehrlinge**  
 von Herrn Hauptlehrer  
 Hauser hier:  
**„Allgemeine u. Berufs-**  
**bildung“.**  
 3324  
 Der Vorstand.

Pfarrer Kuepp's  
**Malzkaffee**  
 Kraftbrot  
 Kraftsuppenmehl,  
 Hasermehl  
 Hasergrühe  
 empfiehlt 3560  
**Ernst Dangmann,**  
 N 3, 12.

**Rheinsalm**  
 Forellen  
 Soles, Furbots  
 Schellfische  
 Cabliaue, Schollen  
 Bärse, Zander  
 Merlan  
 lebende Rheinhechte  
 Karpen, Schleien, Käte  
 u. s. w. 3507

**Ph. Gund, Planken.**  
**Malz-Kaffee,**  
**Waizen-Kaffee,**  
**Korn-Kaffee,**  
 Kraftsuppen-Mehl,  
**Schrot-Mehl**  
**Roggen und**  
**Kerne**  
 zu Getreide-Suppe  
 empfiehlt in den feinsten Quali-  
 täten 2940

**M. Heidenreich,**  
 Marktplatz, H 2, 1.

**Pariser**  
**Kopfsalat.**  
 Eine Portie  
**Perl-Frechbohnen**  
**Garten-Frechbohnen**  
**Schnittbohnen**  
 20 Pfg. die 1 Pfund-  
 Dose.  
**Schneidebohnen**  
 die 2 Pfd.-Dose 30 Pfg.  
 etc. 2533  
**C. Kaufmann**  
 L 12, 7.

**Ia. junges**  
**Hammelfleisch**  
 per Pfd. 45 Pfg.  
**Ia. Kalbfleisch,** 50 Pfg.  
**G. Sohn, O 4, 12,**  
 3525 neben dem Faberhof.  
 Ein Mädchen empfiehlt sich  
 im Nähen und Ausbessern in  
 und außer dem Hause. 3492  
 J 1, 11b, & Stod.

**Harmonie-Gesellschaft.**  
 Samstag, den 25. Februar 1893,  
 Abends 8 Uhr  
**Costümirtes Thee-Kränzchen,**  
 wozu die verehrlichen Mitglieder nebst Familien-Angehörigen  
 freundlichst einladet. 3387  
 Der Vorstand.  
 Die Einzelnungsbillette zur Theilnahme liegt im Lokale aus  
 und wird Samstag Vormittag 12 Uhr geschlossen.

**Mannheimer Liedertafel**  
 Samstag, den 4. März, Abends 8 Uhr  
**Tanzunterhaltung**  
 im Ballhaus  
 zu deren Besuche wir unsere werthen Mitglieder mit einführbaren  
 Familien-Angehörigen freundlichst einladen. 3544  
 Der Vorstand.

**Neuer Medicinal-Verein Mannheim (G. S.)**  
 1. Classe: 1 Person 15 Pfennig wöchentlich  
 2. „ Wittwen mit Kinder 20 Pfennig wöchentlich  
 3. „ Familien bis 4 Köpfen 25 Pfennig „  
 4. „ Familien über 4 Köpfen 30 „  
 Jährlich werden 52 Wochenbeiträge erhoben. Persönliche Behand-  
 lung nach freier Wahl von den Mitgliedern der „Gesellschaft der  
 Ärzte“ (49 Ärzte), desgleichen freie Wahl unter sämtlichen  
 diesigen Apothekern.  
 Anmeldungen zur Aufnahme können jederzeit erfolgen bei dem  
 Geschäftsführer  
 33419  
**C. Ehmann, P 3, 12, 1aden.**

**Klavier-Vorbildungskursus**  
 Preis pro Quartal 15 Mark 2508  
 (je 2 Clevens in einer Stunde 2 mal wöchentlich)  
**Kursus für weiter vorgeschrittene**  
 Preis pro Quartal 24 Mark  
 (je 2 Clevens in 1 1/2 Stunden 2 mal wöchentlich).  
 Anmeldungen täglich in m. Wohnung O 4, 15, 2 Treppen.  
 Lina Frankl, gepr. Lehrerin f. Piano (Wiener Conservatorium).

**Trauer-Hüte**  
 von 3 M. an in großer Auswahl, sowie Crep-Schleier und  
 Formen empfiehlt. Anfertigung sofort. 1403  
**G. Frühauß, Modes,**  
 O 5, 5 Heidelbergerstraße O 5, 5.

**Franz Bingler, Ludwigshafen.**  
**Orthopädische Heilpensions-Anstalt**  
 „Stahlbad Weinheim a. d. B.“  
 Behandlungen mit neuartigen Apparaten  
 (eigenes Patent-Verfahren). 3493  
 Garantie sicherer Erfolg bei allen heilbaren orthopä-  
 dischen Erkrankungen, wie Rückgradverkrümmungen, Läh-  
 mungen, Hüftgelenkentzündungen, Klumpfüße, Plattfüße etc.  
 Desgleichen künstl. Gliederersatz, Beine und Arme etc.,  
 sowie Apparate und Bandagen aller Gebrechen der Unter-  
 leibsorgane. Jahresbericht über Heilerfolge mit Vorwort  
 über Orthopädie und Anhang erster Empfehlungen, zu be-  
 ziehen durch die Verlagsbuchhandlung Wihl, Hofmann,  
 Ludwigshafen a. Rhein. (Consultation kostenlos.)  
 Nähere Auskunft erteilen  
**Hill & Müller, P 2, 14.**

**Brankohlen-Brikett-Fabrik**  
 Grube Friedrich  
 Grungen in Oberheffen.  
**Brikett G F Brikett**  
 Beste und billigste Haus- und  
 Küchenfeuerung.  
 100 Stück frei ins Haus 75 Pfg.  
 bei 1000 Stück frei ins Haus 70 Pfg.  
 per 100 Stück.  
**Hauptniederlage & Comptoir**  
**Mannheim, Neckarvorst., Dammstr. 1a.,**  
 Bestellungen werden auch entgegenommen im Comptoir ES, 16  
 und bei Herrn Th. Paul junior, P 4, 6, sowie zu beziehen  
 durch die meisten Situalien-Geschäfte. 306  
 In Ludwigshafen: Specerimaaarenhandlung von Herrn  
 Dahn, Ludwigstr. 11. Demshof bei Herrn Georg Louis,  
 Colonialwaarenhdlg., Breitelstraße, Kollerstr., etc.  
 ☛ Rohrender Artikel für Wiederverkäufer. ☛

**Man reiche dem Glücke die Hand!**  
**Nur Eine Mark**  
**das Loos der Frankfurter**  
**Pferdemarkt-Lotterie.**  
 Ziehung am 12. April.  
 Im Ganzen 1200 Gewinne im Gesamt-  
 Werthe von Mt. 84,000.  
 Zu beziehen durch die  
**Expedition des General-Anzeiger**  
 (Mannheimer Journal).  
 NB. Nach Auswärts erfolgt franco-Zusendung  
 gegen Einzahlung von Mt. 1.10. 3424

Buch-, Kunst- und Accidenzdruckerei  
**Erste Mannheimer Typographische Anstalt**  
**Wendling Dr. Haas & Co.**  
 Lithographische Anstalt \* Buchbinderei.  
 Anfertigung von Druckarbeiten aller Art  
 für Gewerbe, Handel und Industrie.  
 Specialität: Herstellung von Katalogen, Preislisten etc.  
 in feinstem Illustrationsdruck.  
 Besonders Abtheilung zur Anfertigung von  
 Acten, Obligationen u. sonst. Werthpapieren.  
 Bestenrichtete Druckerei Mannheims.  
 Größtes reichhaltigstes Papierlager.

**G. Tillmann-Matter**  
 Atelier für Photographie und Malerei  
 — Mannheim —  
 P 7, 19 (Heidelbergerstrasse 10) parterre.  
 Telephon 570.  
 Vielfach prämiirt.  
 Vorzüglichste Photographien in allen Grössen  
 Vergrößerungen  
 nach jedem Bilde bis über Lebensgrösse  
 Augenblicks-Sitzung  
 Künstlerische Arrangements.  
 An Sonn- u. Feiertagen von 9 Uhr ab geöffnet.

**Fabrik-Niederlage**  
**von Delmenhorster Linoleum.**  
 Unerkannt bestes und schönstes Fabrikat, das allein in Deutschland nach dem  
 Patent Walton, dem Erfinder, fabricirt wird. 1893  
**Bedrucktes Linoleum,** feinste und reichste Auswahl in Teppich- und Parquet-  
 Mustern, 183 cm breit, zu Mt. 7,25 und Mt. 6,20.  
**Einfarbig braun Linoleum,** 183 cm breit, Mt. 6,20, Mt. 5,70 u. Mt. 4,90.  
**Einfarbig Linoleum in braun, dunkelroth, grün und terracotta,**  
 200 cm breit, Mt. 6,75.  
**Granit-Linoleum (Terrazzo),** 183 cm breit, durchgehende Farben, Mt. 8.  
**Inlaid Linoleum,** eingelegte Muster, 91 cm breit, Mt. 6,50.  
**Linoleum-Säuser,** 69 cm, 91 cm, 114 cm breit, Mt. 3, Mt. 4, Mt. 5,25.  
**Abgepasste Linoleum-Vorlagen** in allen Grössen.  
 Bei Abnahme ganzer Rollen Engros-Preise. Wiederverkäufer Extra-Rabatt.  
**A. Ciolina, Kaufhaus.**

**Gemüse-Conserven**  
 junge Erbsen  
 in 1/2 und 1/4 Liter Dosen  
 in 4 verschiedenen Qualitäten  
 per 1/2 Liter Dose von 70 Pfg. an  
**Schnittbohnen**  
 Ia. 1892er Waare, (keine Linsenbohnen)  
 per 1/2 Liter-Dose 50 Pfg.  
**Prinzebohnen**  
**Kernbohnen, Carotten**  
**Champignons, Trüffel.**  
**Compot-Früchte**  
 in Dosen u. Gläsern  
**Kopfsalat**  
 extrafeines Olivenöl  
 in 1/2 und 1/4 Liter Dosen  
 feine Käse  
**Pumpernickel**  
**Blutorangen**  
 per Dgd. Mt. 1.20 3558  
 empfiehlt  
**J. H. Kern, C 2, 11.**

**Junge Hahnen**  
**Ital. Capannen**  
**Welsche, Enten**  
 etc. etc.  
**Franz. Kopfsalat**  
 Borz. Mainzer Sauerkraut,  
 Maronen 3556  
**Maccaroni, Gemüsebündel**  
**Gemüse-Conserven.**  
**Feine Käse**  
**Westphäl. Pumpernickel**  
**Herm. Hauer, O 2, 9.**  
 Täglich  
 frisch gewässerte Stockfisch  
 sowie prima  
**Sauerkraut**  
 und eingemachte Bohnen  
 bei  
 Goffart Nachfolger, 1778  
 R 4, 22. R 4, 22.

**Die Pflege der Zähne**  
 mit Berücksichtigung der Zahn-  
 pflege im Kindesalter, von  
**Aug. E. Wolff,**  
 amerik. Dentist Mannheim.  
 In allen Buchhandlungen er-  
 hältlich. Preis 20 Pfg. 2207  
 Von der Presse günstig be-  
 sprochen.

**MAGGI'S**  
 Suppenwürze in Flaschen von  
 65 Pfennig an ist zu haben bei  
 2568 J. Ruab, E 1, 5.  
 Empfehle mich zur Anfertigung  
 eleganter und einfacher  
**Damenkleider**  
 unter Garantie für modernen  
 Schnitt und ausgezeichnetem  
 Sitz bei billigster Berechnung  
 in und ausser dem Hause. 2576  
 Gretch. Pernet, 4. Querstr. 1.

Es wird fortwährend zum  
**Waschen und Bügeln**  
 (Glanzbügel)  
 angenommen und prompt und  
 billig besorgt. 35598  
**Q 5, 19 parterre.**  
 Große Vorhänge werden  
 gemaschen u. gebügelt bei billiger  
 Berechnung.

**Käse! Käse!**  
 Gute feste Limburger à 30  
 u. 32 Pf. pr. Pfd., in Rollen  
 von 40 u. 70 Pfd., ferner sehr  
 gute Schweizerkäse à 50,  
 60, 66 u. 70 Pf. pr. Pfd.  
 empfiehlt die Käsehandlung 1906  
**Jörger**  
 Dürreheim (Baden). 583

**Wichtig für Hausfrauen!**  
 Was Lampen aller Art werden  
 moderne, billige Hauskleider,  
 Unterröcke, Laster und Por-  
 tieren-Stoffs, Schlaf-Decken,  
 sowie Baukäse, Cheviot und  
 Loden zu Herren- und  
 Knaben-Warberbe un-  
 gearbeitet. Muster bei durch-  
 Gebr. Cohn in Ballenstedt a. H.

Möbellager  
J. Schönberger.



Installations-Geschäft  
für 49401  
Kauftelegraphen  
Telephon-Anlagen  
Elektrische Uhren  
Sicherheits-Anlagen  
Elektr. Thermometer  
Blitzableiter-Anlagen  
Medizinische Apparate  
Sprachrohr-Anlagen  
Reparaturen schnell u. billig.  
Max Engelhardt  
O 5, 15 MANNHEIM O 5, 16.

Gänsefedern 60 Pfg.  
neue (grobere) pr. Pfd.; Gänse-  
schlafefedern, so wie dieselben  
von der Gans fallen, mit allen  
Baunen Pfd. 1.50 M., füllfertige  
gut entstaubte Gänsefedern  
Pfd. 2 M., beste böhmische  
Gänsefedern Pfd. 2.50 M.,  
russische Gänsefedern Pfd.  
3.50 M. feinste, weiße Gänse-  
federn Pfd. 4.50 M. (von  
letzteren beiden Sorten 3 bis 4  
Pfd. zum großen Oberbett völlig  
ausreichend) versendet geg. Nach-  
nahme (nicht unter 10 M.)  
Gustav Lutzig, 34245  
Berlin S., Pringelstraße 46.  
Verpackung wird nicht berechnet  
Biele Markennamenschriften.

Unterzeichnete empfiehlt sich zum  
Entwerfen von Ausstellungen.  
Karl Rantb, Rechtsagent,  
F 5, 9.

CACAO-VERO.  
östlicher, leicht löslicher  
Cacao.  
In Pulver- u. Würfel-Form.  
HARTWIG & VOGEL  
Dresden

Zu haben in unserer Haupt-  
Niederlage bei Frau Modes,  
Mannheim, P 3, 1.

Dankagung.  
Seit ungefähr 5 Jahren litt ich an  
Hämorrhoiden, welche oft Blut-  
ungen verursachten. Mit der Zeit  
wurde die Krankheit immer schlim-  
mer, es stellten sich heftige Schmer-  
zen ein und dazu noch ein Brennen.  
Verschiedene Anwendungen von Sal-  
ben sowie ärztliche Hilfe vermochten  
mir keine Linderung zu verschaffen.  
Ich wandte mich daher endlich an  
den homöopathischen Arzt Herrn  
Dr. med. Gope, Hannover, der  
mir endlich die lange gesuchte Hilfe  
brachte, wofür ich meinen Dank  
hierdurch öffentlich ausdrücke. (geg.)  
H. Rehde, Karlsruhe. 34625

Ein wahrer Schatz  
für die unglücklichen Opfer  
der Selbstvergiftung (Dona)  
und geheimes Ausschwei-  
fungsmittel der Schwermü-  
de.  
Dr. Retz's  
Selbstwahrung  
30. Aufl. Mit 37 Abbild.  
Preis 1 Mark. Lassen Jeder,  
der an den unheilbaren  
Folgen dieses Leidens leidet,  
sich durch dieses Mittel  
von dem sicheren Tode  
zu befreien durch das Ver-  
fahren des Dr. Retz in Leipzig,  
Neumarkt No. 34, sowie  
durch jede Buchhandlung.

Der amüsante und interessant  
Herrenkatalog  
Über Bücher, Bilder, Scherz-  
artikel etc. ist gegen Einsendung  
einer 10 Pf.-Marke zu beziehen  
durch die Figaro-Buchhand-  
lung, Charlottenburg. 1113

Die geößten und billigsten  
Lohnkäse  
nur in  
S 2, 2 S 2, 2  
Kleingemachte Lammehölz-  
Käse, Bismarck, Bräu-  
käse billig. 46412

# Frühjahr 1893.



Special-Haus  
für  
Damen-Mäntel  
L. Fischer-Riegel.  
Mannheim.  
Breitestrasse, P 1, 4.  
Eingang  
sämtlicher Neuheiten.

# Reste.

Die sich in unsern Lagern angesammelten **Reste** von:  
**Kleiderstoffen, Cattune, Gardinen, Möbelstoffe,  
Leinen, Handtücher, Flanelle, Chiffons etc.**  
bringen wir zu **sehr billigen Preisen** zum Verkauf.

Ein Theil derselben ist in unsern Schaufenstern mit Preis  
ausgestellt. 3539

## Gebrüder Alsberg junior

0 3, 1. Kunststrasse. 0 3, 1.  
Wir bitten genau auf unsere Firma zu achten.

Unter Bezugnahme auf die in den öffentlichen Blättern  
erlassene Einladung zur Subscription auf  
**ö. fl. 60,000,000 4% Oesterr. Goldrente,**  
wonach unser Institut als offizielle Zeichnungsstelle ernannt  
ist, erklären wir uns bereit, Zeichnungen zu den Original-  
Bedingungen auch hier **spesenfrei** entgegen zu nehmen.  
Mannheim, den 23. Februar 1893. 3405  
**Rheinische Creditbank.**

**Kraftbrot,**  
täglich frisch, sowie reinen  
**Säulendehonig**  
empfiehlt  
Bäckerei Schmidt & Radtke,  
G 2, 11.

Zum Bügeln wird stets  
angenommen. Prompte u.  
gute Bedienung zugesichert.  
Auch wird ausgegangen.  
2798 D 4, 15, III.

Zum Waschen u. Bügeln  
wird angenommen.  
T 4, 17, 2. Stod.

Erfrischung- und Eper-  
faccigelder auf 1. April 1893  
in bill. Stück f. rub. exanque  
Seitungen vom 1. 40000  
Karl Seiler,  
Bäcker, bei ca. Colmar.

Neuester Uebersichtsplan  
von  
**Mannheim u. Umgebung**  
Maassstab 1:8000  
zum Preise von 50 Pf. zu haben bei der  
Ersten 1888  
Mannheimer Typographischen Anstalt  
E 6, 2 Wendling Dr. Haas & Co. E 6, 2.

Pläne, Kostenaufschlage etc. für  
**Hausesentwässerungen**  
auf Verlangen auch solche Ausführungen.  
Beding.: d. Hausbesitz. Verein maßgeb., besorgt  
U 3, 17. E. Schmitt, Architekt. U 3, 17.

Mannheim. Nationaltheater.  
Gr. Bad. Hof-u. Siebente  
Samstag, 25. Februar 1893. Volksvorstellung.  
**Ein Wintermärchen.**

Schauspiel in 4 Aufzügen von Shakespeare. Für die  
deutsche Bühne übersetzt und bearbeitet von F. Dingelstedt.  
Musik von F. v. Flotow.  
(Regisseur: Herr Dr. Baffermann.)  
Dirigent: Herr Concertmeister Schäfer.)  
Deontes, König von Syllien . . . Herr Baffermann.  
Hermione, dessen Gemahlin . . . Fel. Klatt.  
Demetrius, beider Kinder . . . Hr. B. H.  
Verdina . . . Fel. Kaden.  
Polyxenes, König von Arkadien . . . Herr Schreiner.  
Florizel, dessen Sohn . . . Herr Sturz.  
Camillo, . . . Herr Dietz.  
Antigonus, . . . Herr Jacobi.  
Kleomenes, . . . Herr Bauer.  
Dion, . . . Herr Starke I.  
Pauline, Gemahlin des Antigonus . . . Fel. v. No. denberg.  
Erste ) Frau Hermione's . . . Frau Jacobi.  
Zweite ) Frau Hermione's . . . Frau Böttich.  
Ergenis, ein Schäfer . . . Herr Hildebrandt.  
Mopsus, dessen Sohn . . . Herr B. H.  
Dorcas, Schäferin . . . Fel. De Lanf.  
Autolykus, ein Gauner . . . Herr Homann.  
Der Neffe eines Gerichtshofes . . . Herr Moser.  
Oberpriester Apollon's . . . Herr Eichrodt.  
Kerkmeister . . . Herr Peter.  
Ein Diener des Demetrius . . . Hr. Langhammer.  
Ein Schreiber . . . Herr Schilling.  
Hofleute, Richter, Priester und Priesterinnen, Schäfer  
und Schäferinnen, Volk, Wachen, Diener u. c.  
Schauplatz: Im 1., 2. und 4. Aufzuge Syrakus, die  
Hauptstadt von Syllien; im 3. eine ländliche Gegend in  
Arkadien. Zwischen dem 2. und 3. Aufzuge liegt ein  
Zeitraum von 17 Jahren.  
Vorkommende Tänz: Im 1. Akt: Waffentanz, im 3. Akt:  
Schwertanz, arrangirt von Fel. Danke, getanz von der-  
selben, den Damen des Ballets und den Figurantinnen.

Kasseneröffn. 7/7 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Volks-Vorstellungspreise.  
Sonntag, 26. Februar 1893.

Siebenzehnte Vorstellung außer Abonnement.  
Nachmittags 3 Uhr:  
In neuer Bearbeitung:  
**Sneewittchen**  
und die sieben Zwerge.

Eine Komödie für Kinder in 5 Bildern, nach dem Märchen  
bearbeitet von E. A. Görner, Musik von Hefsch.  
(Regie: Der Intendant. — Dirigent: Herr Starke.)

Kasseneröffn. 7/8 Uhr. Anf. 3 Uhr. Ende 7/6 Uhr.

Ermäßigte Preise.  
Sonntag, 26. Februar 1893.

64. Vorstellung im Abonnement B.  
**Der Trompeter von Säckingen.**  
Oper in vier Aufzügen nebst einem Vorspiel. Mit theil-  
weiser Benützung der Idee und einiger Originallieder  
aus Victor v. Schöfers Dichtung von Rudolf Bunge.  
Musik von Victor G. Repler.  
(Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langner. Regisseur:  
Herr Hildebrandt.)

Personen des Vorspiels:  
Werner Kirchhofer, Stud. jur. . . Herr Knapp.  
Contradin, Landknechtstumpeter  
und Werber . . . Herr Döring.  
Ein Student . . . Herr Schilling.  
Der Haushofmeister der Kurfürstin  
von der Pfalz . . . Herr Peters.  
Der Rector magnificus der Heidel-  
berger Universität . . . Herr Hildebrandt.  
Landknechte und Werber. Studenten. Zwei Bedelle.  
Kellerknechte. Wäpde.  
Ort der Handlung: Der Schlosshof zu Heidelberg.  
Zeit: Während der letzten Jahre des 30jährigen Krieges.

Personen der Oper.  
Der Freiherr von Schönan . . . Herr Schmler.  
Maria, dessen Tochter . . . Frau Sorger.  
Der Graf von Wildenstein . . . Herr Starke.  
Dessen geschiedene Gemahlin, des  
Freiherrn Schwägerin . . . Frau Seibert.  
Damian, des Grafen Sohn aus  
zweiter Ehe . . . Herr Rüdiger.  
Werner Kirchhofer . . . Herr Knapp.  
Contradin . . . Herr Döring.  
Ein Schifferknecht . . . Herr Moser.

Der Dechant von Säckingen. Der Bürgermeister von  
Säckingen, Rathsherrn von Säckingen.  
Ein Kellerknecht. Vier Gerolde. Bürgermädchen und  
Burschen. Bürger und Bürgerinnen von Säckingen.  
Hauensheimer Bauern. Schuljüngel. Wäpde. Die Fürstin-  
Katharina und Konnen des Hochstifts. — Landknechte.  
Hauensheimer Dorfmuftanten. Schiffer.  
Ort der Handlung: In und bei Säckingen. Zeit: Nach  
dem dreißigjährigen Kriege 1658.

Im ersten Akt: Tanz der Hauensheimer Bauern,  
ausgeführt von den Damen des Ballets.

Im dritten Akt: **Mai-Fest**  
Der König Mai . . . Frau Kl. Kromer.  
Prinzessin Maiblume . . . Fel. Danke.  
Rein Waldmeister . . . Fel. Kaden.  
Frühlingsblumen, Schäfer und Schäferinnen, Pagen  
des Königs Mai, Kolobde, Waldteufel, Wäpden.  
Personen des Fuges beim Mai-Fest.  
Gerolde Wägen. Der Schalksnar. Der Vater Rhein.  
Der Wain und die Wäpde. Jäger. Trabanten. Die  
Krieger von Schorlachberg, Johannsberg, Kierlein und  
Rüdesheim. Oberfräulein Rabe, Hr. Jahn. Die Wäp-  
damen Liebtraumwäpde und Wäpdeblümen. Wäpden  
von Laubheim. Kärcher Kramerer. Der Hochheimer  
Domdechant. Wäpdenfräulein. Wäpdenfräulein. Der Junker  
Kekar. Landknechte. Gerolde. Stadt- und Landvolk.  
Kinder und junge Wäpden.

Die Ballets und die Pantomime der Mai-Feste arran-  
girt von der Balletmeisterin Fel. Lulle Danke.

Kasseneröffn. 6 Uhr. Anfang 7/7 Uhr. Ende 7/10 Uhr.

Große Preise.